

Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Grass, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: E. v. Baerß.

N^o. 149. Montag den 30. Juni 1834.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des Vierteljahres werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten und die neu hinzutretenden Theilnehmer dieser Zeitung höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September zu erneuern. Der Preis für das nächste Vierteljahr beträgt nach wie vor, einschließlich des gesetzlichen Stempels, Einen Thaler und sieben auch einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später Abonnirenden nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie bereits vorgefallen ist. Pränumeration auf einzelne Monate kann nicht stattfinden. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Zum Empfange der Pränumeration ist die neue Haupt-Expedition der Zeitung in der Albrechts-Straße Nr. 5 eröffnet, welche durch ein Thürschild noch mehr kenntlich gemacht ist. Auch alle anderen Verhältnisse der Zeitungs-Expedition, Annahme der Inserate zc., werden von heut früh an, in dieser neuen Expedition besorgt.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der neuen Haupt-Expedition, Albrechts-Straße Nr. 5.

— — Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

— — — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Älter. (am gr. Ring, nebend. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).

— — Handlung des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).

— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Straße Nr. 34).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).

Im Anfrage- und Adress-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 23ten Juni 1834.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.
Eugen v. Baerß.

An das geehrte Publikum.

Die im Jahre 1820 von Carl Schall nach höchster Erlaubniss unternommene und durch unsere thätige Mitwirkung begründete *Neue Breslauer Zeitung* ist nicht nur seit Ostern an eine andere Redaction übergegangen, sondern von dem 1. Juli d. J. ab *hat unsere Officin weder mit dem Druck noch der Expedition derselben irgend etwas zu thun.*

Bei Auflösung der angedeuteten Verhältnisse unterlassen wir nicht, für das uns vielfach bewährte Vertrauen der Stadt und der Provinz öffentlich zu danken, und um die Fortdauer desselben in anderweitiger Beziehung ergebenst zu bitten.

Breslau, den 30. Juni 1834.

Grass, Barth und Compagnie,
Stadt- und Universitäts-Buchdrucker.

England.

Berlin, vom 26. Juni. Se. Majestät der König haben den Kreis-Deputirten von Köckritz zum Landrath des Sühräuschen Kreises im Regierungs-Bezirk Breslau zu ernennen geruht.

Berlin, vom 27. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von Grossen hier eingetroffen.

Dem Commerzien-Rath Carl hieselbst ist ein vom 19ten Juni 1834 fünf hinter einander folgende Jahre im ganzem Umfange des Preuß. Staats gültiges Patent:

auf einen für neu und eigenthümlich erkannten Aufseher von Zündmasse auf die Zündpfannen von Perkussions-Gewehren,

ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armees, Freiherr von Valentini, aus Schlesien.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russ. General der Infanterie, Graf Zakrewski, von Dresden.

Berlin, vom 19. Juni. In einem Schreiben aus dem Oesterreichischen von höchst achtbarer Hand wird angeführt, man bemerke seit einiger Zeit, daß eine große Macht durch ihre bevollmächtigten Minister der hohen Pforte bedeutende Versicherungen ihres Beifalls und ihrer Theilnahme in Betreff der mit Rußland stipulirten und theilweise schon in Ausführung gebrachten Verträge gegeben habe; auch sey die Anwesenheit eines ausgezeichneten Generals, welcher vor einigen Jahren als Vermittler in Konstantinopel aufgetreten, in der Hauptstadt jener Macht dazu benützt worden, von demselben Vorschläge in Betreff der Art und Weise entgegen zu nehmen, in welcher man auch von dieser Seite dem Großherrschaften wirkliche, wenn auch nur indirecte Unterstützung zukommen lassen könnte, im Falle es die Ruhe des Orients erheischte, den Vice-König von Aegypten in die alten Verhältnisse eines wirklichen Vassallen-Statthalters der Pforte gänzlich zurückzuführen.

Die Handels Nachrichten aus Schlesien melden einen schnellen unvermutheten Begehr nach Zink, wodurch dieses in neueren Zeiten zum Handels-Artikel gewordene Mineral, das in den letzten Jahren so große Fluctuationen erlitt, neuen Werth erhält.

So eben endigt das dritte und letzte Pferderennen. Im Ganzen verschweigen sich die Tausende von Zuschauer nicht, daß das Ganze, auf diese Weise eingerichtet, nichts weniger als den Charakter eines Volksfestes, sondern einen sehr langweiligen monotonen Anstrich hat. (Hamb. Kor.)

Berlin, 26. Juni. Der diesjährige hiesige Wollmarkt war mit dem 23. d. M. als beendet zu betrachten. An in- u. ausländischen Käufern fehlte es auch in diesem Jahre nicht, es waren deren eher mehr als weniger gegen v. J. hier, und es zeigte sich allgemeine Kaufslust. Es wurden überhaupt, inclusive des Bestandes vom v. J., auf den Markt gebracht circa 35,000 Ctnr., im v. J. kamen zu Markt 21,000 Ctnr., mithin in diesem J. mehr 14,000 Ctnr. Die inländischen Fabrikanten kauften von Anfang bis zu Ende des Marktes ununterbrochen fort, und erst am 19ten, Nachmittags, fingen die ausländischen Käufer an zu kaufen; es ist anzunehmen, daß erstere circa $\frac{2}{3}$ und letztere circa $\frac{1}{2}$ des verkauften Quantum an sich gebracht haben. Von den auf den Markt gebrachten Wollen, wovon circa $\frac{3}{4}$ in erster und $\frac{1}{4}$ in zweiter Hand waren, dürften circa

3: bis 4000 Ctnr. in ordin., gut ordin. und feiner Wolle bestehend, unverkauft geblieben seyn. Die Preise stellten sich:

	in diesem Jahre	gegen v. J. für
extra f. Wolle c. 130 à 140 Thlr. pr. Ctnr.		140 à 150
feine = = 105 = 112 $\frac{1}{2}$ = = =		110 = 125
f. mittel = = 92 $\frac{1}{2}$ = 95 = = =		90 = 100
mittel = = 85 = 92 $\frac{1}{2}$ = = =		80 = 90
gut ordin. = = 62 = 72 $\frac{1}{2}$ = = =		62 = 72 $\frac{1}{2}$
ordinaire = = 42 $\frac{1}{2}$ = 47 $\frac{1}{2}$ = = =		45 = 50.

Einige Posten außerordentlich feiner und gut behandelte Wolle wurden zu 150 à 160 Thlr. pro Ctnr. verkauft; am meisten aber waren die fein mittel, mittel und gut ordin. Qualitäten abgebrüt, von ordin. ist dagegen wenig verkauft. Es fragt sich: ob es nicht im Allgemeinen für die Herren Producenten dann gerathener ist, die Wolle vor der Schur auf Kontrakt zu verkaufen, wenn die gebotenen Preise besser wie in dem vorhergegangenen Jahre ihnen einen soliden Nutzen lassen, als wenn sie sich durch Abwarten des Marktes den mannigfaltigen Unannehmlichkeiten, die der Spekulant zu bestehen hat, aussetzen. (Voss. Zeitung.)

Deutschland.

München, vom 18. Juni. Der Baiersche Hauptmann v. la Roche, und der aus Griechenland kürzlich zurückgekehrte Major Fthr. v. Pfeil, werden Se. Hoh. den Kronprinzen auf der demnächst anzutretenden Reise nach Oestreich, Ungarn, Polen und Rußland begleiten. — So eben kam das aus Griechenland zurückkehrende zweite Bataillon des 11ten Baierschen Linien-Infanterie-Regiments, von Anzing, 4 Stunden von hier, heute hermarschirend, am Burgfrieden an, von wo es nach erfolgter Bewillkommung und Bewirthung in unsere Stadt einziehen wird. — In der so eben gehaltenen Sitzung des Cassationshofes für den Rheintreis ist die Entscheidung in der Oppositionsache des Dr. Hepp und des Kandidaten Fleischmann gegen das Erkenntniß vom 5ten Februar 1834, d. h. gegen ihre Ablieferung in die Münchener F. ohnveste, dahin erfolgt, daß die fragliche Opposition nicht zulässig sey. Die nächste Folge ist, daß der Kandidat Fleischmann in der hiesigen Fronveste verbleibt, und daß vorerst in der, das Frankfurter Attentat vom 3ten April 1833 betreffenden Untersuchung, dem hiesigen Stadtgericht eine Competenz auch über Rheinbaiern begründet ist, doch nur in Bezug auf die Voruntersuchung, nach deren Beendigung die Betheiligten an das betreffende Assisengericht zu verweisen seyn werden.

Kassel, vom 19. Juni. Die Sammlung von Gesetzen für Kurhessen enthält folgende Gesetze: I. Gesetz vom 7ten Juni 1834., die fernere Gültigkeit der bestehenden Zollgesetzgebung bis zum 3. Juli 1837 betreffend. Ferner II. Gesetz vom 7. Juni 1834., die Aufhebung der Concessions- und Stempel-Abgaben von den Branntweindrenn-Concessionen, so wie der Branntwein-Hülfssteuer im Kreise Schmalkalden betreffend. III. Gesetz vom 12. Juni 1834., die einstweilige Forterhebung der Steuern und Abgaben bis Ende August 1834 betreffend.

Darmstadt, vom 19. Juni. Gestern erhielt Dr. W. Schulz sein Urtheil vom Kriegsgericht. Es lautet auf Cassation, Entziehung der Pension und fünfjährigen strengen Festungsarrest, wegen fortgesetzten Versuchs des Hochverraths, als welchen das Kriegsgericht eine Stelle im Werk: „Deutschlands Einheit durch National-Repräsentation,“ und eine Stelle im Aufsage: „Rechnung und Gegenrechnung“

des Werks: „Das Testament des Deutschen Volksboea“ bezeichnet.

Gotha, vom 21. Juni. Die Frau Großfürstin Anna Feodorowna, Schwester unser Herzogs, ist vorgestern Abend aus der Schweiz hier angekommen, und mit unsern Fürstl. Herrschaften nach Reinhardsbrunn *) abgegangen, um daselbst längere Zeit zu verweilen.

Frankfurt, vom 18. Juni. Für die so sehr sich mehrende Bevölkerung wird auf Beschluß hochweisen Senats das Galgenfeld bebaut und soll ein neues Stadtviertel geben. Das Galgenfeld erstreckt sich, außerhalb der Vergnügungsgärten vom Gallusthore bis zur Mainzer Chaussee.

D e s t r e i c h.

Wien, vom 24. Juni. Der Kaiser hat in Rücksicht der ausgebreitetsten Geschäfte bei dem Hofkriegsrathe für nothwendig befunden, für diese Hofstelle dormalen einen zweiten Vicepräsidenten zu bestimmen, und hierzu den commandirenden General in Slavonien, Feldmarschall-Lieutenant Demeter Freiherrn Radossowich von Rados, ernannt. — Ferner ist das erledigte Festungscommando in Theresienstadt dem commandirenden General in Mähren, Grafen von Klebelsberg verliehen, dagegen ward zum commandirenden General in Mähren der dem Hofkriegsrathe zugetheilte Feldmarschall-Lieutenant, Aloys Graf von Mazuchelli ernannt. Ferner sind ernannt zum commandirenden General in Slavonien, der Militaircommandant in Oberösterreich, Feldmarschall-Lieutenant Freih. von Esollich; zum commandirenden Generale in Böhmen, der commandirende General in Siebenbürgen, Feldmarschall-Lieutenant Graf von Mensdorf-Pouilly, und zum commandirenden Generale in Siebenbürgen der Feldmarschall-Lieutenant Paul Freih. von Bernhardt. Dann ist das Militaircommando in Oberösterreich dem Feldmarschall-Lieutenant Maximilian Grafen von Auersperg übertragen.

Auch die eben benannten commandirenden Generale, von Mazuchelli, von Esollich, von Mensdorf-Pouilly, und von Bernhardt, so wie der Marine-Obercommandant, Viceadmiral (Feldmarschall-Lieutenant) Hamillkar Marquis Paullucci delle Roncolle, zu wirklichen Geheimen Räten erhoben.

Agram, vom 17. Juni. Die unser benachbartes Türsch-Croatien bewohnenden zügellosen Bosnier, die sich seit längerer Zeit in Widerspenstigkeit gegen die Pforte und in einem Zustande vollkommener Anarchie befanden, haben sich in der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. M., unter Begünstigung des Nebels und der Finsterniß, in Horden von Tausenden an der Zahl auf unser Gebiet bis zu den Mauern der im Szuiner Regimentsbezirke gelegenen Gränzfeste Szettin geschlichen, mit der Absicht, diese zu erstürmen u. zu nehmen. Einige Bosnier erstiegen bereits auf Leitern den hohen Schloßwall; jedoch wurden sie durch den herbeigeeilten Commandanten Hauptmann Sziliak vom Szuiner Gränzregiment, welcher bei dieser Gelegenheit verwundet wurde, und von der Besatzung zurückgeworfen. Sie nahmen darauf in Eile ihren Rückzug, setzten auf ihrem Wege in den Gränzortschaften mehrere Häuser in Brand und suchten ihre jenseitigen Schlupfwinkel zu erreichen. Im Verlauf des Gefechts und der Ver-

folgung wurden unserer Seits noch zwei Gränzer durch Kugeln getödtet und mehrere verwundet. Die Zahl ihrer Todten und Blessirten, die bei solcher Gelegenheit die Bosnier, gleich den Wilden, stets mitzunehmen bemüht sind, muß, den Blutspuren und Nachrichten gemäß, nicht unbedeutend gewesen seyn. Es gilt uns auch vor der Hand zur Satisfaction, daß beide Bosnische Anführer, der Eine tödtlich, der Andere aber schwer, am Walle verwundet wurden. — Nach erhaltener Kunde hiervon verfügten sich der Banus von Croatien und Landescommandirender an Ort und Stelle, die gehörigen Maaßregeln anzuordnen.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 18. Juni. Seine Majestät der Kaiser haben dem Pastor der evangelischen Gemeinde zu Saratow, Konsistorial-Rath Huber, zum General-Superintendenten und geistlichen Vice-Präsidenten des Konsistoriums von Moskau ernannt.

Ihre Majestät die Kaiserin haben das Allerhöchsthien dargebrachte Werk des Geistlichen Joann Grigorowitsch: „Briefwechsel der Päpste mit den Monarchen Rußlands im 16ten Jahrhundert“ huldreichst anzunehmen und den Verfasser mit einer goldenen Uhr zu beschenken geruht.

Der General der Infanterie, Graf Tolstoi, und der wirkliche Geheime Rath, Graf Pahlen, sind nach Moskau abgereist.

Der Handel der Häfen des Weißen Meeres mit dem nördlichen Norwegen ist im Verlauf des Jahres 1833 auf 196 Russischen Schiffen und 230 Böten, von 3915 Last und 1420 Mann Besatzung, getrieben worden. In denselben sind in Norwegen eingeführt an Russischen Waaren, hauptsächlich Mehl, 224,983 Pud, überhaupt für den Werth von 695,940 Rub. Bank-Asj. — und ausgeführt, meistens Fischwaare, für 324,239 Rubel. Uebrigens ist die letztere Zahl nicht ganz genau zu bestimmen, weil viele Russische Böte von den Fischereien direct ins Weiße Meer fahren.

Im Jahre 1833 sind im Londoner Hafen 43 Russische Kauffahrtschiffe angekommen, darunter 9 von Archangel, 4 von St. Petersburg, 2 von Riga und die übrigen sämmtlich aus verschiedenen Finnländischen Häfen. Ihre Ladungen bestanden hauptsächlich in Holz-Waaren, zum Theil in Einfaat, Hanf, Flachs und Talg. Abgesegelt sind 46 Russische Schiffe, alle mit Ballast, darunter 18 nach Lissabon, St. Ubes, Cadix und Amsterdam, jedoch 1 nach Havanna, mit einer Ladung Tauwerk, Eisen und Stahl, den Gebrüdern Samin gehörig; die übrigen nach Russischen Häfen.

Der Hamburger Korrespondent berichtet in einem Schreiben aus St. Petersburg vom 14. Juni: „Der ehemalige Polnische Finanz-Minister, Fürst Lubezki, wird dieser Tage eine Reise nach Paris antreten, um die durch die Juli-Revolution und deren Folgen momentan unterbrochene Verhandlung wegen Bezahlung einer noch aus den Zeiten des Kaisers ichs herrührenden Schuld der Französischen Regierung an das Königreich Polen wieder anzuknüpfen. Bereits vor mehreren Wochen enthielt die Augsburger Allgemeine Zeitung zwei verschiedene, auf diese Reise bezügliche und im Wesentlichen übereinstimmende Mittheilungen aus Paris, in welchen die Vermuthung ausgesprochen war, es dürfte dieser gewandte Staatsmann wohl auch hauptsächlich damit beauftragt seyn, den in Frankreich anwesenden Polnischen Flüchtlingen unter dem Bedinge ihrer alsbaldigen Rückkehr nach de-

*) Herzogl. Landhaus, mit Englischen Anlagen; in der dazu gehörigen kleinen Ortschaft ist eine berühmte Resonanzboden-Fabrik. D. R.

Heimath eine durchgreifende Amnestie und den Hervortretenden außerdem Gnaden-Bezeugungen anzubieten; eine Vermuthung, welche bei der Polnischen Emigration Eingang gefunden und sie in lebhaftere Bewegung versetzt habe. — Obwohl nun auch diese Thatfache noch nicht offiziell bekannt wäre — fügt der Berichterstatter der Allgemeinen Zeitung hinzu — so knüpfe man in den Circeln, wohin sie vorgebrungen, doch schon mittelhingewerthe Erklärungen und Bemerkungen an, und wie überhaupt in der Politik jeder großmüthige Entschluß eines Monarchen unbarmherzig als ein Ergebniß seines persönlichen Interesses, seiner Staats-Klugheit mehr als seiner Güte dargestellt zu werden pflege, so wolle man auch diesmal in den Vorschlägen des Kaiserlichen Hofes zuvörderst nur eine wohlberednete Weisheit erblicken. — Es ist allerdings wahr, daß hochherzige Handlungen gewöhnlich in dem angegebenen Sinne interpretirt werden, weil kleine Seelen zu deren Beurtheilung keinen andern Maßstab haben, als den ihrer eigenen Darstellungsart und Gefinnungen, und wollte ein edles Herz seine Entschlüsse stets von dem, was darüber gesagt oder geschrieben werden dürfte, abhängig machen, so möchten seine schönsten Inspirationen nur höchst selten in Erfüllung gehen. Die Geschichte der letzten Jahre ist vorzüglich reich an Beispielen dieser Art; in den Verhältnissen der Russ. Regierung zu Polen, vor, während und nach der Revolution, sind beinahe alle Verfügungen der Ersteren in ihren Motiven sowohl, als wie auch in der Ausführung derselben, auf die gehässigste Weise entstellt worden. Wir sühten uns um so weniger veranlaßt, auf die vielen Lügen und Verläumdungen zurückzukommen, mit denen man in Deutschland so überaus freigebig war, als es einer vielleicht nicht mehr sehr entfernten Zeit vorbehalten seyn dürfte, die Thatfachen in ihr wahres Licht zu stellen. — Nachdem der Pariser Korrespondent der Allgemeinen Zeitung die Forderung des Königreichs Polen an die französische Regierung von ihrem richtigen Gesichtspunkte aus aufgefaßt hat, versichert derselbe, daß, durch die Verzögerung der Auszahlung genöthigt, viele der Gläubiger ihre Forderungen für Spottpreise an einzelne Speculanten verkauft hätten, und macht als solche die Häuser Lubezki, Publowski und Lubinski namhaft. Wir glauben bemerken zu müssen, daß, wenn unter dieser Benennung Banquierhäuser verstanden sein sollten, weder ein Fürst Lubezki, noch ein Hr. Publowski bei einem solchen jemals beteiligt gewesen, wohingegen die Grafen Lubinski, kurz vor Ausbruch der Polnischen Revolution, eine noch zur Zeit fortbestehende derartige Geschäfts-Verbindung allerdings begründet haben. Daß aber der ehemalige Finanz-Minister des Königreichs Polen sich zu dem Ankauf der erwähnten Prätenfionen sollte veranlaßt gefühlt haben, können wir auf eben so bestimmte Weise widerlegen, als wir schon früher die irrig verbreitete Nachricht, es sei der seit längerer Zeit begnadigte und gegenwärtig sich hier aufhaltende General, Graf Thomas Lubinski, in Russische Dienste getreten und zum Adjutanten des Kaisers ernannt worden, in diesen Blättern berichtigt haben. — Der geheime Zweck der Reise des Fürsten Lubezki soll, wie versichert wird, die hervorragenden Männer der polnischen Emigration betreffen, deren Rückkehr nach dem Vaterlande in St. Petersburg lebhaft gewünscht werde, da man sich durch die Demonstration, welche die Auswanderung so vieler angesehenen und reicher Leute bilde, fortwährend unangenehm berührt fühle, und ihr Leben und Treiben im Auslande den Interessen unseers Kaiser-Staates zuwider sei. Lubezki solle mit seinen alten Freunden, zu denen

besonders der Fürst Chartoriski gehöre, unterhandeln; es wäre jedoch sehr zu bezweifeln, daß er darin glücklich sein werde, wenn nicht die mit immer größerer Zuversicht sich verbreitenden Gerüchte von einer nahe bevorstehenden allgemeinen Amnestie für sämtliche Polnische Ausgewanderte sich bestätigte. Wir wollen nicht dabei verweilen, daß eine geheime, solche Zwecke beabsichtigende Mission wahrscheinlich auch nur im Geheimen ertheilt worden wäre, und folglich nicht so leicht und schnell, vermittelst der Allgemeinen Zeitung, unter das große Publikum hätte gelangen können; denn es werden uns tagtäglich Beweise geliefert, wie es für die Divinationsgabe und Unwissenheit mancher Leute gar keine Geheimnisse mehr gebe. Uebrigens ist unsern unmaßgeblichen Erachtens die Polnische Emigration diesmal ohne alle triftige Veranlassung in lebhaftere Bewegung gerathen, und es dürfte von ihr um so vortheilhafter gewesen sein, sich für gewisse eventuelle Fälle berathen und für oder gegen die Heimkehr ins Vaterland Beschlüsse gefaßt zu haben, da es in jedem Betracht außer allem Zweifel steht, daß die Russische Regierung weder durch den Fürsten Lubezki noch durch sonst irgend Jemand mit ihr in Unterhandlung treten und ihr derartige Anerbietungen machen werde. Eine zweimalige Amnestie hat die Großmuth des Kaisers mehr wie zur Genüge beurkundet, auch wurde sie von der überwiegenden Mehrzahl der Polnischen Flüchtlinge anerkannt, und nur ein kleiner Theil derselben zog es vor, mit ihren wenigen, ausbrüchlich von der Amnestie ausgeschlossenen Landsleuten gemeinschaftliche Sache zu machen. Ob ihr seitheriges Benehmen, nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen alle Staaten, die sie gastfreundlich aufgenommen, ihnen Schutz gewährten und für ihren Unterhalt Sorge getragen, die Polnischen Flüchtlinge einer nochmaligen Amnestie würdig mache, darüber wird es ihnen selbst, und Jedem, der sie unbefangenen beobachtet hat, leicht werden, zu entscheiden. Es giebt unter ihnen gewiß viele Männer von Ehre und Gewissen, die über das Vergangene tiefe Reue empfinden und über die Verirrungen eines großen Theils ihrer Leidens-Gefährten erröthen, die von dem Wunsche befeelt sind, dem Vaterlande in Wort und That ihre Kräfte zu weihen, wohl einsehend, daß dies bei Gott und den Menschen verdienstlicher sei, als die mit Schmähungen und Verleumdungen reichlich versetzten Umtriebe, die das Glück einzelner Individuen und ganzer Familien einem thörichten Bahne zum Opfer bringen. Daß für solche Männer jede Hoffnung verloren gegangen sei, ihre Wünsche dereinst mit Erfolg gekrönt zu sehen, dies möchten wir bei der bekannten Hochherzigkeit und Großmuth des Kaisers in gerechten Zweifel ziehen; nicht an ihnen ist es aber, Garantien zu verlangen, sondern sie für die Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen zu geben, denn an ihnen sollen Wohlthaten geübt und nicht von ihnen welche empfangen werden. — Hinsichtlich der Flüchtlinge im Allgemeinen ist es es aber sowohl für sie selbst, als für das Land, dem sie angehörten, unstrittig besser, als Algier, Aegypten, Amerika und wo sich ihnen noch sonst ein Asyl eröffnen mag, den Augenblick abzuwarten, wo ihnen Vorschläge zur Rückkehr nach Polen gemacht werden dürften. Hierbei müssen wir bemerken, daß die Polnische Emigration ihre politische Wichtigkeit weit überschätzt, wenn sie den Gedanken hegt, dem Russischen Kaiserstaate durch ihre Machinationen geährlich werden zu können; was den Revolutions-Männern Polens nicht gelingen sollte, als sie über alle Kräfte des Landes unbedingt zu verfügen hatten, das wird sich, dessen sind wir fest überzeugt, weder durch Pam-

phlete noch durch Emissaire verwirklichen lassen; und es dürfte weniger im Interesse der Russischen Regierung als im Interesse derer, die sich von ihren Einschlüpfungen zu eigenem Verderben könnten betähren lassen, zu wünschen sein, daß sie ihre ohnmächtigen Aufwiegelungs-Versuche einstellen möchten.“

Warschau, vom 20. Juni. Bis zum 16ten d. sind bereits 6000 Etr. Wolle hierher gebracht worden. Im Allgemeinen ist die Wolle sorgfältig gewaschen. Einige Gutsbesitzer haben schon am 16ten alle ihre Wolle zu den vorjährigen Preisen und noch etwas höher verkauft.

+++ Warschau, vom 24. Juni. (Privatmitth.) Die durch die letzte Revolution dem Lande geschlagenen Wunden fangen an langsam zu heilen. Daß Liebe und Vertrauen zur Regierung zurückkehren mögen, dazu muß ganz besonders hinwirken, daß der General-Gouverneur sich hier durch sein ernstes, besonnenes, und dabei doch humanes Benehmen, fortdauernd allgemeine Achtung erwirbt. Gewiß konnte der Kaiser keinen fähigeren Russen zu diesem schwierigen Posten auswählen. In Warschau stehen ungefähr 12,000, im ganzen Königreich noch nicht 50,000 M. Die Citadelle wird nach einem so großartigen Zuschnitt erbaut, daß noch mehrere Jahre bis zur Beendigung dieser Arbeiten vergehen können. Die unbedeutenden Wälle von Praga werden demolirt, und zur Anlegung von Gärten meistbietend verkauft. Modlin soll dagegen zu einer Festung ersten Ranges erhoben werden. Ein hiesiger Kaufmannsältester, deutschen Ursprungs, ist in Gewarham und Untersuchung genommen worden, weil er mit den auswärtigen Polen-Comités in verbrecherischer Correspondenz gestanden und unter andern die fremden Geldvertheilungen an inactive Offiziere in Polen geleitet hat, um diese zurückgekehrten Offiziere für vorkommende Fälle zur Disposition der Propaganda zu behalten. Die von den ausgewanderten Polen eingehenden Briefe enthalten fast durchgängig Klagen über ihre traurige Stellung im Auslande, und Aeusßerungen der bittersten Reue darüber, daß sie nicht, als es noch Zeit war, in ihr Vaterland zurückgekehrt sind.

Großbritannien.

London, vom 18ten Juni. Oberhaus. Viscount Strangford machte bei Ueberreichung der Petition der Seidenweber von Coventry eine traurige Schilderung von dem Zustande der Seidenmanufakturen in England und zeigte an, daß er bei einer künftigen Gelegenheit auf das Verbot der Einfuhr Franz. Seidenwaaren antragen würde. Lord Auckland gab zu, daß die Bandweber von Coventry sich in großer Noth befänden, behauptete aber, daß die andern Zweige der Seidenmanufaktur seit einigen Monaten in großer Thätigkeit wären.

Unterhaus. Sir E. Codrington beklagte in seinem Antrag auf Entschädigungsgelder an die Matrosen und Offiziere, welche in der Schlacht von Navarin verwundet wurden, den Unterschied, welcher in dieser Hinsicht zwischen der Armee und der Flotte bestesse. Wenn ein Soldat in der Schlacht ein Auge verliere, so erhalte er eine lebenslängliche Pension von 1 Schilling per Tag, dagegen ein Matrose nur 9 Pfd. das erste Jahr, 4 Pfd. das zweite und dann nichts fürs ganze Leben. Dieser Umstand wirke sehr nachtheilig auf die Flottenmannschaft. So habe es bei zwei Veranlassungen schwer gehalten, Unruhen am Bord des Albion zu unterdrücken; die Mannschaft erklärte, daß in Zukunft vor einer Schlacht erst

ein Uebereinkommen mit ihr getroffen werden müsse! Der Admiral drückte am Schlusse seiner Rede die Ueberzeugung aus, daß, wenn die Regierung und Politik des Landes nicht eine Aenderung nach der Schlacht erlitten hätte, eine Gratifikation und Entschädigung der Kämpfer von Navarin gewiß schon bewerkstelligt worden wäre. Lord Althorp meinte, daß das Canningsche Ministerium, unter welchem die Schlacht stattfand, keine Ordre zu derselben gegeben hätte, und die jetzige Regierung sich also nicht für befugt halte, der Entscheidung der damaligen zuwider zu handeln. Sir John Sebright erinnerte an die Worte eines alten Admirals, welcher vor einigen Jahren in einer ähnlichen Sache den Sprecher also anredete: „Herr Sprecher! Ich bin kein Rebner, aber ich bin 40 Jahre zur See gewesen, und wenn Ihr die nicht gut bezahlt, die Euch gut dienen, so werdet Ihr am Ende gar nicht mehr bedient werden.“ (Gelächter.) Die Motion wurde, trotz dem Widerstande des Lords Althorp, angenommen, und ein Ausschuß des ganzen Hauses auf den 25sten d. angesetzt.

London, vom 20. Juni. Unterhaus. Sitzung vom 18ten. Man hatte wieder mit der Armen-Bill zu thun, deren einzelne Artikel, 93 an der Zahl, denn auch glücklich zu Ende gebracht wurden; selbst einige nachträgliche Artikel des Lord Althorp wurden noch mit angenommen. Bevor man als Comité zur der Armengesetz-Bill überging, hatte noch Hr. D'Connell angezeigt, er wolle von den 6 Resolutionen, die er bei Berathung der Frischen Zehnten-Bill vorzuschlagen versprochen hatte, nur eine, die folgende, beibehalten: „Daß die Comité instruit werde, für eine derartige Säkularisirung der, statt der Zehnten zu erhebenden, Kirchen-Einkünfte zu sorgen, daß, nachdem die Parochial-Interessen gehörig wahrgenommen und den Bedürfnissen der Mitglieder der anglikanischen Kirche in Irland Genüge geleistet worden, der Ueberschuß zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken verwendet werde“ — eine Resolution, die mit der berühmten gewordenen Ward'schen Motion ziemlich auf Eins hinausläuft. — Auf Antrag des Obersten Evans wurde die Vorlegung der Correspondenz mit fremden Mächten über die Unterdrückung des Sklavenhandels zugestanden, Lord Althorp gab Hrn. D'Connell aufs neue die Auskunft, daß er den Tag zum Antrage auf Verlängerung der Zwangs-Bill für Irland nicht bestimmen könne.

Sitzung vom 19ten. Man discutirte über eine Motion des Obersten Evans, der eine Reform der Reform vornehmen wollte; er beantragte: „daß das Haus für zweckmäßig hält, solche Artikel der Reform-Akte, deren Wirkung sich ganz unerwartet als nachtheilig ausgewiesen hat, besonders die auf Bezahlung von Steuern und Abgaben bezüglichen Artikel, aufzuheben und zu modifiziren; und daß eine Revision der Reform-Akte in dieser Beziehung um so dringender erscheint, als die Anzahl der neuen Wähler fast um eine halbe Million geringer ausgefallen ist, als die Regierung gemeint, und das Volk zu erwarten berechtigt war; wäl das gegenwärtige Haus der Gemeinen ungefähr dieselbe Anzahl von Familien-Repräsentanten des erblichen Zweiges der Legislatur, ungefähr dieselbe Anzahl von Beamteten, Pensionirten, Sinecuristen oder anderen von der Krone abhängigen Personen umfaßt, wie in dem vorigen unreformirten Parlament zu finden war: weil es eine vergebliche Hoffnung wäre, eine unabhängige Handlungsweise von einem Parlament zu erwarten, welches eine, 169 Personen große Masse von Mitgliedern ent-

hält, die jährlich aus den öffentlichen Geldern 150,000 Pfund empfängt; und endlich weil dies Haus in der That den gerechten Erwartungen des Publikums zu entsprechen nicht vermocht hat.“ — Diese Argumentationen wollten begreiflicher Weise weder dem Hause noch der Regierung einleuchten; die Motion wurde mit 124 gegen 37 Stimmen verworfen.

Oberhaus. Sitzung vom 20sten. Graf Winchilsea kündigte zum Montag oder Dienstag die Vorlegung einer Petition um eine Akte an, daß Protestanten (im Militair) auf auswärtigen Stationen nicht mehr gezwungen seyn sollten, Römisch-Katholischen Ceremonien beizuwohnen. — Marq. von Londonderry fragte, ob Don Carlos auch in Portsmouth mit der, seinem Range gebührenden Achtung empfangen und ob nicht ein Unter-Staatssecretair hingefanet worden, um Don Carlos zur Aufgebung seines legitimen Unrechtes auf die Krone Spaniens zu bewegen? Graf Grey sagte, eine Sendung an Don Carlos habe stattgefunden, und wenn der edle Graf eine Motion deshalb machen wolle, könne er den Zweck dieser Sendung erfahren. Don Carlos sey als ein Prinz vom R. Geblüt in Spanien empfangen worden. Marq. v. Londonderry sagte, er wisse nicht, wiesern dem Fürsten die schuldige Achtung bewiesen worden, bekannt aber sey es, daß ein Theil seines Gefolges in Nichtfufschien angekommen sey. Graf Grey: Will der edle Graf eine Beschuldigung vortragen, so werde ich bereit seyn, ihm zu antworten. Der Marquis trug hierauf auf einen Ausweis an über den Verlauf von verwendeten geheimen Ausgaben im auswärtigen Amte vom 5ten Juni 1833 bis dahin 1834. Bewilligt.

Es heißt jetzt, die Tories beabsichtigten, die Frage, ob die protestantische Kirche in Irland eine Reform erhalten solle oder nicht, bei Gelegenheit der Ir. Zehntenbill zur Sprache zu bringen. — Die Bill wegen Einregistrierung der Geburten, die der Bruder des Lord Brougham ursprünglich vorlegte, aber nunmehr wieder zurückgenommen hat, kommt noch diese Session als eine Regierungsmaßregel vor das Parlament.

Vorgestern hielt der König Lever in St. James, dem der Herzog von Meiningen beiwohnte. Der Schwedische Gesandte, Graf Björnstierna, und der Würtembergische, Graf Mandelslohe, beurlaubten sich auf einige Zeit. Bei diesem Lever erhielt der König nicht weniger als 24 Adressen gegen die beabsichtigte Kirchenreform und gegen die Zulassung von Dissenters zu den Universitäten.

Vorgestern erfolgte im Ost-Indischen Hause die Ernennung des Hrn. R. Grant zum Statthalter vom Bombai.

Es heißt, daß nach einem neulichen Vorschlage in der Times, unsere Regierung den Inhabern der einzulösenden 4 pCts. die Wahl stellen wolle, gegen Zinsen-Abzug à 3 pCt. p. a. bis zum Oktober sogleich Zahlung zu erhalten.

Bei dem Fest, welches der Herzog v. Wellington am 18ten gab, saß er an der Mitte der Tafel, ihm zur Rechten der König, rechts vom König saß der Commandeur en Chef der Armee Lord Hill. Es wurde in Silber servirt, welches dem Herzog als Sieger von Waterloo von verschiedenen Seiten zum Geschenk gemacht worden war.

Die Cholera ist wieder zu Dublin ausgebrochen und zwar mit derselben Heftigkeit wie bei ihrem ersten Auftreten daselbst.

Der bestallte Angeber Martin, den nicht-licentirten Bierhändler so furchtbar, ist dieser Tage wahrscheinlich von Einigen, die er durch seine Angeberei vor die Gerichte gezogen hatte, ermordet worden.

In der Nacht zum 16ten wurden aus dem Comtoir des Banquier Darquier zu Calais 15,000 Fr. gestohlen. Man hat zwei Belgier, welche am 16ten von dort nach Cassel (in Belgien) abreisten, in Verdacht.

Don Carlos ist in Portsmouth gelandet. Er, die Prinzessinnen und sein Gefolge kamen am 18ten um 8 Uhr Morgens vom Bord des Donegal an's Land und wurden mit einer Salve von den Batterien und mit einer Ehrenwache von Marineoldaten unter Capitain Menzies, empfangen. Außer dem Bestgenannten und dem Stadtkommandanten fand sich kein höherer Offizier zu seinem Empfang ein; der Oberintendant Sir F. Maitland, Lord Adolphus Fitzclarence, die Capitains Harcourt, Codrington u. A. machten ihm um 12 Uhr ihre Aufwartung; zuletzt folgte auch der General, der dem Logis des Infanten zunächst wohnt, dem Beispiel des Sir Fr. Maitland. Als Don Carlos den Donegal verließ, sagte er den Offizieren am Bord in Französischer Sprache seinen Dank für ihre Höflichkeiten. — In dem Gefolge des Don Carlos befindet sich ein General Moreno; die Times behauptet, es sey derselbe, welcher den unglücklichen General Torrijos, Herrn Bond und deren Begleiter gefangen nahm und erschleßen ließ.

Don Carlos soll den Wunsch ausgedrückt haben, in der Nähe Londons eine Wohnung zu beziehen.

Gestern hatte eine Deputation der Inhaber von Spanischen Staats-Papieren im Hotel der Spanischen Gesandtschaft mit dem Herzog von Frias (Spanischem Gesandten am Französischen Hofe) dem Marquis von Miraflores und Herrn Allende, Ober-Commissair des Sinken-Fonds in Madrid, eine Conferenz, in welcher beide Theile ihre Ansichten über die Befriedigung der Cortes-Bonds-Inhaber austauschen sollten. Das Resultat der Conferenz ist noch nicht bekannt.

Die erste Wirkung dieser Zusammenkunft war eine merkliche Schwankung in den Cortes-Censur-Fonds. Die vorgeschlagene Abmachungsweise und die Unsicherheit der ganzen Verhandlung schienen die Inhaber sehr betroffen zu haben, es wurden zu Anfang der Börse beträchtliche Verkäufe gemacht und es ereignete sich ein Fall auf 49 $\frac{1}{2}$, zuletzt schlossen sie aber zu 50 $\frac{1}{2}$. Schließlich vernahm man noch aus Briefen von Madrid vom 12ten, daß in einem gehaltenen Cabinetrath der Finanz-Traktat mit Hrn. Rothschild in Paris ratificirt worden.

Frankreich.

Paris, vom 17. Juni. Das Journal des Débats spricht sich auf eine sehr beachtenswerthe Weise über den Quadrupel-Allianz-Traktat aus. Indem es zunächst der beiden entgegengesetzten Ansichten erwähnt, von denen die eine jetzt einen Riesenkrieg zwischen dem Westen und Osten, dem Norden und Süden Europa's schon vor der Thür erblicke, die andere dagegen in den obnehin bestehenden Verhältnissen durch jenen Traktat dem Wesen nach auch gar nichts verändert wägne, ist jenes Blatt der in der Mitte liegenden Meinung, daß die Allianz ein äußerst wichtiges Ereigniß, aber nichts weniger als kriegerzeugend sey; denn Krieg sey meistens die Folge eines Mißverhältnisses der verschiedenen Kräfte, und durch die neue Allianz würden die Streitkräfte der beiden, in Europa sich theilenden Parteien in ein passendes Gleichgewicht gebracht. Wie die Zusammenkunft der drei Herrscher des Ostens im vorigen Jahre und die neuesten Wiener Ministerial-Conferenzen die Verbindung jener fester zu schnüren und namentlich auch das Deutsche Bundesband zu kräftigen bezweckt hätten und be-

zweckten, so sey dazu jene Quadrupel-Allianz das Gegenstück für den Westen und Süden Europa's, eine um so verdienstlichere Schöpfung Talleyrand's als eine solche Verbindung ganz neu sey, während die Einheit des Nordens und Ostens schon von 1815 sich herschrieb. Somit ist jetzt — fährt jenes Blatt fort — Europa in zwei Systeme getheilt: auf der einen Seite Frankreich und England, gestützt auf Spanien und Portugal. Wenn wir hier von Stütze reden, so wollen wir die Macht Spaniens und Portugals damit nicht überschätzen; es will aber schon viel sagen, wenn man hinter sich und in den Flanken keinen Feind hat.

Paris, vom 18. Juni. Die nächstens bevorstehenden Wahlen für Paris setzen jetzt diese ganze Hauptstadt in Bewegung. Die vorbereitenden Versammlungen sind in vollem Gange. Es finden sich nach und nach immer mehr Candidaten ein. So will man im 3ten Arrondissement dem Herrn Odier dem Marschall Clauzel entgegenstellen. Im sechsten Arrondissement haben die Wähler einen sehr ehrenvollen Brief an Hrn. Arago erlassen, um ihm die Candidatur anzutragen, derselbe erklärt in seinem Antwortschreiben, diese Ehre mit großer Freude anzunehmen. — Die vorbereitende Versammlung der Wähler des Arrondissementes von St. Denys hat ebenfalls bereits statt gefunden. Sechs Candidaten treten hier auf; diese sind die Herren Frémicourt, Jacques Cassitte, Batry, der General Gourgaud und die Notare Labie und Miant.

General Robil hat deshalb in Evora und Elvas eine Garnison Spanischer Truppen zurückgelassen, damit die Truppen des Generals Salbamba und des Herzogs von Terceira gegen die Trümmer des Miguellistischen Heeres agiren*), ohne sich durch Ablösung so starker Truppen-Abtheilungen zu schwächen.

Wir glauben aus einer sichern Quelle zu wissen, daß von dem Projekte, die balearischen Inseln für die Geldschuld an Frankreich abzutreten, bis jetzt durchaus nicht die Rede gewesen ist. Eine derartige Uebereinkunft wäre übrigens nicht unwahrscheinlich.

Das Journ. du Comm. giebt die Versicherung, daß man sich jetzt endlich im Ministerium mit der Haytischen Angelegenheit beschäftigen werde; die Ursache dieser langen Verzögerung lag in der Schwierigkeit Data darüber zu gewinnen, was Hayti an seine völlige Unabhängigkeit für Kräfte setzen könne.

Es werden, wie es heißt, alle großen Städte Frankreichs eingeladen werden, eine aus dem Maire, zwei Offizieren der Nationalgarde und einem Julidecorirten bestehende Deputation für die Julifeste nach Paris zu schicken. Es soll ein Banquetsaal für wenigstens 5000 Personen auf dem Marsfelde erbaut werden.

Beim Triumphbogen der Etoile hat sich gestern ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Ein Mann verlangte dieses Denkmal zu besetzen, allein es wurde ihm erwidert, daß man einen Erlaubnißschein dazu haben müsse. Indessen benutzte der Fremde einen Augenblick, wo der Aufseher sich abwandte, schlüpfte auf die Treppe und eilte hinauf. Oben angelangt, stürzte er sich an der Fagade, die nach Paris gerichtet ist, wo noch die Gerüste der Zimmerleute stehen, köpflings hinab. Sein Kopf gerieth zwischen zwei Balken und wurde auf diese Weise vom Körper abgerissen, der allein als blutender Rumpf

zu Boden fiel. Papiere, die man bei t e n Unglücklichen fand, geben seinen Wohnort an; etwas Näheres hat man noch nicht erfahren können.

Paris, vom 19. Juni. Gestern hat die Commission des Pairs Hofes sich wieder versammelt und die Freilassung einiger Individuen, die bisher in Verhaft gewesen waren, ausgesprochen. Dabei ist der Redakteur der Tribune Hr. Duchatel; die Redakteure Plagniol und Servais bleiben jedoch noch in Haft.

Vorgestern Abend fand eine vorbereitende Versammlung der Wähler des 5ten Bezirks von Paris in Baurhall statt. Dieselbe war sehr zahlreich. Herr Salverte stellte in einer langen Rede das Résumé seiner politischen Lehren und die Motive der vorzüglichsten Oppositionshandlungen gegen die Regierung auf. Das Bemerkenswerthe dabei war das, daß Herr Salverte jeden Verdacht des Republikanismus, selbst jede Beschuldigung einer systematischen Opposition zu entfernen suchte*) Hr. Thiers antwortete ihm in einer Stegreifrede, indem er mit Wärme und Klarheit die Grundsätze und Handlungsweise der Majorität auseinandersetzte und dieselben dann mit denen der Opposition verglich. Es scheint fast, als habe Herr Thiers in der Rede wie in der Zahl der Wahlstimmen den Sieg über Herrn Salverte gewonnen. Wir erfahren, daß auf diesen Abend die Anhänger des Herrn Thiers mündlich aufgefordert sind, sich abermals zu versammeln, und daß der Minister ihren Eifer durch eine neue Rede zu beleben hofft.

Der Mess. versichert, Herr Thiers habe den Präfecten der Seine, Herrn Rambuteau des Mißbrauchs der Presse beschuldigt, weil er öffentlich den Verdacht von seinen Büreaus abzuwägen gesucht habe, daß das Douceur von 25,000 Franken, welches bei der Erbauung des Kriegsschiffes auf der Seine in den verwichenen Julitagen abgefallen seyn soll, seinen Beamten zu Gute gekommen wäre. Der Verdacht ist dadurch direkt auf die Beamten des Ministeriums gewälzt worden.

Im 13ten Arrondissement ist es ebenfalls sehr lebhaft hergegangen. Hier stehn 6 Candidaten auf der Wahlliste, von denen jedoch die drei letzten gar keine Hoffnung für sich haben, weshalb es unter den Herren Frémicourt, Batry und Cassitte allein zum Wettstreit kommt. Herr Cassitte äußerte sich wider den Entwurf, Paris mit Forts zu umgeben. Befragt, ob er stets mit der Opposition stimmen werde, erwiderte er, daß er stets auf der Seite der Opposition votirt habe, allein auf der einer verbessernden, nicht auf der einer umstürzenden. Bei diesem Grundsätze werde er bleiben. — Bei einem vorläufigen Scrutinium erhielt Herr Frémicourt 102, Herr Cassitte 96, Herr Batry 66 Stimmen; dennoch haben die Freunde des Herrn Cassitte Hoffnung auf Erfolg.

Lord Granville, der Englische, und Graf Appony, der Oesterreichische Botschafter, hatten gestern früh Conferenz mit Hrn. v. Rigny. Diese Zusammenkünfte haben in der letzten Zeit fast täglich stattgefunden. Der Preuss. und der Russische Gesandte nehmen nicht Theil daran.

(Mess.) General Sebastiani wird, wie es scheint, im Verlaufe des nächsten Monats definitiv nach Neapel abreisen. Neue Schwierigkeiten in Bezug auf die projektirte Vermählung zwischen der Prinzessin Marie und dem Prinzen Leopold machen, heißt es, seine Abreise nothwendig.

*) Sonach ersiehne die Pedroistische Nachricht umfänglich nicht ganz wahr, daß das Miguellistische Heer die Waffen gestreckt habe? d. R.

*) Er muß also doch schon merken, daß systematische Opposition, bloß Opponirens halber, selbst schon in Frankreich geringe schätzung nach sich zieht. d. R.

Diesen Morgen ist in Neuilly von Brüssel ein Cour'er mit Depeschen eingetroffen, die sehr wichtig seyn sollen.

(Mess.) Das neue Oestreichische, in Wien von den Häusern Rothschild, Sina, Arnstein, Eskeles und Seymüller und Comp. abgeschlossene Anlehen steht auf dem Punkte, in Paris negociirt zu werden. Das hiesige Haus Rothschild wird heute und morgen die Subscriptionen in Empfang nehmen und auf unserm Plage einen Theil dieses Anlehens ausliefern.

Herr Carrel, obwohl krank und durch seinen Fall ins Wasser sehr angegriffen, hat sich dennoch vor seinen Richtern in Rouen gestellt. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß zwischen dem National und dem National von 1834 völlige Identität herrsche; daß die Tribunale die Mittel, um diese Identität zu verbergen nicht sanktioniren dürften; daß demnach die gerichtlichen Verfolgungen mit allem Recht geschehen seyen; daß aber, da die Beklagten in gutem Glauben gehandelt hätten, sie von jeder Strafe freizusprechen seyen. Der Beschluß wird natürlich abermals dem Cassationshofe vorgelegt werden. Er erfolgte übrigens gegen beide Geranten des National und wurde gegen Hrn. Conseil in contumaciam ausgesprochen, da der Tod desselben nicht gesetzlich constatirt war.

(Mess.) Wegen der dringendsten Gerüche die gegen Hrn. de Ludre in Umlauf waren, hatte die Pairs-Kammer dessen Verhaftung befohlen. Hr. de Ludre war jedoch entwichen.

Der Dr. Antomarchi hat an den König geschrieben, Se. Majestät möchten doch endlich bewirken, daß die Ueberreste Napoleons an Frankreich restituirt würden. Es sey dies zwar ein großes Freundschaftsstück von England verlangt, wenn es aber gelinge, so müsse es auch den ewigen Frieden! Europa's begründen *).

Man hatte bis jetzt nur von der Kälte des Russ. Botschafters gesprochen. Jetzt scheint es, daß der Preussische Minister an unserm Hofe dem Beispiele des Grafen Pozzo di Borgo folgt. Denn sie nehmen keinen Theil mehr an den diplomatischen Conferenzen, welche zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und den andern Mitgliedern des diplomatischen Corps stattfinden. Man spricht auch von dem nahen Abgange des Chevalier de Los Rios, des Span. Ministers von Berlin.

Der Bürgerstand hat in unsern Tagen eine Wichtigkeit erlangt, welche die Volkseifersucht gegen ihn in gleichem Grade, wie in früheren Jahrhunderten gegen Aristokratien anderer Art, hervorgerufen hat. Wir sehen daher, wie die Republikaner jetzt ihre Angriffe eben so gegen die Bürgerlichen, wie einst gegen die Geistlichkeit und den Adel, richten. Zum Beweise mag das achte Capitel der neuen Broschüre des Hrn. Marrast, Redacteur der nunmehr erloschenen Tribune dienen. In diesem Capitel wird dem dritten oder Bürgerstande alles Unheil der ersten Französischen Revolution zur Last gelegt. Der Bürgerstand war es, der, nach Hrn. Marrast, die Thätigkeit des bekannten Wohlfahrts-Ausschusses unterstützte, dem Ehrgeiz des ersten Consuls fröhnte, den Kaiser verrieth; er war es, der von den Invasionen profitirte, indem er zugleich den einheimischen und den fremden Consumenten brandschatzte; er war es, der in neuester Zeit den Sieg der Proletarier benutzend, sich an die Stelle der von ihm ver-

drängten Privilegien setzte. — Wir nähern uns also dem letzten Ziele der republikanischen Laufbahn. Man hat geschrien: Keine Könige, keine Priester, keine Adelligen mehr! Jetzt schreit man: Keine Bürgerlichen mehr! Wenn dies Alles fort seyn wird, was wird übrig bleiben, um den Staat zu bilden? Hr. Marrast und seine Freunde.

Paris, vom 20sten Juni. Der König hielt gestern gleich nach seiner Ankunft aus Neuilly einen zweistündigen Minister-Rath und kehrte zu Tisch nach seinem Sommer-sitze zurück.

Der Handels-Minister hat ein Rundschreiben an sämtliche Präfekten erlassen, worin er sie auffordert, bei der bevorstehenden Zusammenkunft der General- und Bezirks-Conseils den Zustand des Ackerbaues in Frankreich, über den von mehreren Seiten Klagen erhoben worden, zur Sprache zu bringen.

Der hier bestehende legitimistische Wahl-Ausschuß hat sich seit gestern für permanent erklärt, und entwickelt eine ungemaine Thätigkeit, um doch wenigstens eine möglichst große Anzahl von Stimmen zu gewinnen. Andererseits hat man die Bemerkung gemacht, daß Herr Thiers, seitdem er in dem 5ten hiesigen Wahl-Bezirk als Kandidat auftritt, aufs Neue das Jult-Kreuz angelegt hat, das er seit 2 Jahren nicht mehr getragen hatte.

Die im Hafen von Marseille liegende Kriegs-Schaluppe „la Mesange“ hat den Befehl erhalten, mit einer besonderen Mission nach der Levante abzusегeln.

Der Moniteur enthält ein Schreiben des General-Lieutenants Boitrol, datirt aus Algier vom 6. Juni, worin derselbe meldet, daß der Friede in diesen Gegenden nunmehr für längere Zeit gesichert scheint.

Strasburg, vom 16. Juni. Je mehr der Tag unserer Abgeordnetenwahl herannah, desto lebhafter wird auch hier der Kampf der Parteien. — Die hier und da sich zeigende augenblickliche Vereinigung der Republikaner und der Karlisten hat bei uns nicht statt; die kleine Zahl der Elsasser Karlisten, die sich im Elsaße unter den Wahlmännern befindet, wird mit den Ministeriellen stimmen.

Lyon, den 12. Juni. Die Handlungen der Gewaltthätigkeit hören hier noch nicht auf, und gewiß stehen sie noch immer in politischen Beziehungen, obwohl es oft sehr schwer ist, dieselben zu entdecken. So ging gestern ein Weinbauer über die Brücke de la Guillotière, als ihm ein Mann entgegen kam, der ihn in der Dunkelheit unvermuthet packte und über das Geländer in den Fluß warf. Zum Glück kam er mit dem Schreck davon. — Vor drei Tagen überfielen vier Glende ein 9jähriges Soldatenkind in Uniform, mißhandelten es, und gaben ihm einige Messerschnitte. Die Verwundungen sind zwar bedeutend, indessen glücklicherweise nicht gefährlich. — Herr Berryer hatte sich hierher begeben, um den Gerant des legitimistischen Journals Reparatour zu vertheidigen. Seine Anstrengungen fanden keine Sympathie bei den Geschworenen. Sein Client ward durch zwei Urtheilsprüche vom 12. und 13. Juni: durch den ersten in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und Geldbuße von 800 Frks. und durch den zweiten in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und Geldbuße von 400 Frks. verurtheilt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Schade, daß Kant dies Argument für den ewigen Frieden noch nicht gekannt hat. Man hielt bisher den Dr. Antomarchi für leidlich klug und verständig. d. R.

Beilage zu No. 149 der Breslauer Zeitung.

Montag den 30. Juni 1834.

(Fortsetzung.)

Nach Privatbriefen aus Lyon haben die Geschäfte in Seidenartikeln seit 14 Tagen einen neuen Aufschwung genommen. — Die Totalsumme der in Lyon für die, bei den April-Ereignissen verwundeten Soldaten eröffneten Subscription beläuft sich jetzt auf 160,410 Frks. 30 C. Die für die unschuldigen Opfer dieser unglücklichen Vorfälle bestimmte Liste beträgt 31,705 Fr. 80 C.

Spanien.

Bayonne, vom 12. Juni. General Quesada ist mit 4500 Mann zu Vittoria angekommen. Sein Sohn, und nicht er selbst, wie man gemeldet hatte, hat sich in Begleitung einiger Offiziere nach San Sebastian begeben. Zwischen dem 15. und 20. d. M. erwartet man in den empörten Provinzen 8000 Mann Truppen, die aus Portugal kommen.

St. Sebastian, vom 11. Juni. Die Insurgenten von Biscaya sind völlig entmuthigt durch die letzten Nachrichten aus Portugal. Sie kommen täglich zu Duzenden, und stellen sich bei den Magistraten von Bilbao und Porto Galato. Die Bande Castors ist gänzlich aufgelöst, er selbst ist nach Navarra geflüchtet. — Quesada steht zu Tolosa mit 4500 M. (Vergl. Bayonne.) El Pastor ist zu ihm gestoßen. Bei Lecuberrí, 5 Leguas von Tolosa, wo 8000 Carlisten stehen, erwartet man ein ernstliches Gefecht. Friarte steht in Biscaya mit 3500 und Ezpartero zu Bilbao mit 2200 Mann. Es sollen zu Tolosa Versammlungen gehalten werden, um gegen das Estatuto real zu protestiren, welches die revoltirten Provinzen ihrer Privilegien zu berauben beabsichtigt. — Die Summe, mit der das Haus Carrasco fallirt hat, beträgt 30,000,000 Realen.

Madrid, vom 4. Juni. (Times.) Das Gerücht von der Gefangennahme und militärischen Execution des Pfarrers Merino hat hier fast eb. n so viel Sensation gemacht, als die wichtigen Nachrichten aus Portugal. Indeß bestätigt es sich nicht. — An dem Tage der Einschiffung des Don Carlos in Aldea Gallega, nämlich am 1sten o., hat der Theil seines Haushalts, welcher sich noch im Palast befand, ungefähr 90 Diener, die monatlich dem Staat über 4000 Pfd. kosten, den Befehl erhalten, binnen 12 Stunden die Hauptstadt zu verlassen. — Die Minister beabsichtigen gleich nach Eröffnung der Cortes unter andern folgende Maßregeln in Vorschlag zu bringen: 1) Ausschluß aller Carlisten aus allen Zweigen der Verwaltung. 2) Anerkennung des Rechts der Besitzer von Nationalgütern, den Werth der während des constitutionellen Regimes darauf gemachten Verbesserungen zu erhalten. 3) Vollziehung des Dekrets, welches Ferdinand am 30. Sept. 1823 als er eben Cadix verlassen wollte, freiwillig erließ, und in welchen er feierlich verspricht, Alle welche unter der Constitution Aemter, Ehrenstellen oder Emolumente erlangt hatten, in denselben zu erhalten. Dies wäre gleichgeltend mit einer Anerkennung aller Akte der constitutionellen Regierung, also auch der unter ihr contrahirten Schulden. — General Robil ist zum Commandeur en Chef der Nordarmee ernannt worden.

General Quesada ist zum Procer creirt und wird seinen Posten als General-Capitain von Alt-Castilien fürs Erste behalten.

In einer von Französischen Blättern mitgetheilten Privat-Korrespondenz aus Madrid vom 7. Juni heißt es unter Andern: „Man versichert, daß die Uebergabe von Evora 8 Millionen Realen gekostet habe; fügt man hierzu die 4 Millionen, welche für die Räumung von Almeida bezahlt worden seyn sollen, so belömmt man eine Summe von 12 Millionen heraus, die hingegeben worden wäre, um den Krieg in Portugal zu beendigen.“

Madrid, vom 9. Juni. Die Madrider Gaceta vom 5ten d. enthält gerade nicht ein Gesetz über die Presse, sondern ein Reglement über die Ausübung der Censur. — Das Estatuto real wird mit großem Pompe publicirt werden. Nach dem Programm zu urtheilen, werden die Festlichkeiten von selbter Art seyn. Die Regierung muß sich wirklich für sehr stark halten, weil sie bei dieser Gelegenheit öffentliche Maskeraden gestattet.

Galignany's Messenger theilt ein Schreiben aus Madrid vom 9ten mit, worin es heißt, daß in dieser Hauptstadt eine Verschwörung entdeckt worden sey, die den Wiedereintritt der Herren Sea, Cruz und Burgos in das Ministerium zum Zwecke gehabt habe.

Es ist der Befehl gegeben worden, daß eine kleine Flotte an den Küsten von Biscaya und Guipuzcoa kreuze, um den Carlisten jede Verbindung mit anderen Gegenden von dieser Seite abzuschneiden. Die erste Brigade des Generals Robil rückt allmähig gegen Navarra vor, die Truppen, die in Alt-Castilien stehen, werden auf Wagen nach derselben Provinz geschafft.

Madrid, vom 13. Juni. Die öffentlichen Festlichkeiten am 12ten, welche bei Gelegenheit der feierlichen Publication des Estatuto real stattgefunden haben, sind ohne die geringste Störung vorüber gegangen; die Bevölkerung Madrids hat die lebhafteste Freude an dem Tag gelegt. — Nach dem Dorfe Ferras an der Grenze sind, um es wegen des Ausbruches der Cholera zu cerniren, Truppen abgeschickt worden. Am 12ten sind die Königin Regentin und die ganze Königl. Familie von dem Schlosse Aranjuez abgereist, um sich nach Caramanchela zu begeben, welches 5 Stunden von Madrid auf der Seite von Portugal hin gelegen ist.

Das neue Spanische Censur-Gesetz ist überschrieben: Reglement für die Censur der durch das Spanische Dekret vom 4. Januar 1834 errichteten Journale. Es ist Aranjuez den 1. Juni unterzeichnet von Moscoso de Altamira und in 28 Artikel abgefaßt, von denen folgende die bemerkenswertheften. Art. 1. Für nichtwissenschaftliche Zeitschriften muß eine Lizenz beim Minister des Innern gelöst werden. Art. 4. Nur gegen eine Caution von 20,000 Realen (1400 Thlr.) für eine Zeitung in der Hauptstadt und von der Hälfte dieser Summe für eine Zeitung in den Provinzen wird eine Lizenz ertbeilt. Art. 6. Für Madrid sind 4 Censoren und 4 Stellvertreter derselben angestellt, für jede der vorzüglichsten Städte des Reichs, als:

Barcelona, Cadix u. einer. Art. 9. Ihre Pflichten bestehen in Folgendem: die ihnen durch den Civilgouverneur zugeschickten Drucksachen durchzusehen; dem Gouverneur über gestrichene oder geänderte Artikel zu berichten; alle 4 Monate über den Zustand der Presse, besonders der Zeitungen, dem Gouverneur zu berichten; alle in dem frühern Dekret über die Censur vom 4. Januar bestimmten Funktionen auszuüben. Art. 12. Nicht aufnehmbar sind: alle Artikel welche gegen die Religion, gegen die Rechte der Krone, gegen das Estatuto Real oder andere Grundgesetze der Monarchie gerichtet sind; alle, welche die öffentliche Ruhe zu stören streben; alle von unsittlicher Tendenz; alle Libelle; alle, welche verlegend für fremde Souveraine und Regierungen sind, oder deren Unterthanen zur Rebellion aufreizen. Art. 16. Censururtheile zu lassen ist verboten. Art. 19. Der Drucker, welcher das censirte Blatt nicht genau abdruckt, fällt einer Strafe von 35 bis 210 Thlr. anheim, im Wiederholungsfall der doppelten, im dritten Fall wird er auf ein Jahr von dem Druckorte verbannt. Der Censor selbst ist mit 70 Thlr. zu bestrafen, wenn er nicht die Contravention noch an demselben Tage an den Gouverneur berichtet. Art. 24. Der Civil-Gouverneur kann, wenn er in einer Nummer einen Artikel für seditiös hält, diese Nummer sogleich confisciren. Art. 26. Die Gehalte der Censoren werden vorläufig von den Druckereien bestritten. Art. 28. Auch die schon bestehenden Zeitungen haben die im Art. 4. bestimmte Caution beizubringen.

Niederlande.

Haag, vom 19. Juni. Die gestrige Audienz beim Könige war wegen der Jahresfeier der Schlacht von Waterloo besonders zahlreich. Abends waren zur Feier dieses 19ten Jahrestages der Schlacht viele öffentliche und Privatgebäude erleuchtet.

Zur Heringsfischerei werden dieses Jahr von unsern vereinigten Häfen 116 Schiffe, 12 Schiffe mehr als im vorigen, ausgeüfret. Trotz dieser Aussichten auf reichlichen Heringsfang nimmt die Zahl der Auswandernden zu.

Haag, vom 20. Juni. Es scheint sich jetzt von mehreren Seiten zu bestätigen, daß fürs Erste keine Wiedereröffnung der Konferenz in London zu erwarten stehe. Verschiedene Mitglieder derselben sind zurückberufen (Esterhazy und Lieven), oder sind im Begriff abzureisen; so z. B. wird Graf Matuszewicz, nach vierjähriger Anwesenheit in London mit einem Auftrage in Bezug auf die Anordnung unserer Angelegenheiten, ehestens nach St. Petersburg zurückkehren. Ueberhaupt glaubt man, daß wenn die Verhandlungen über unsere Angelegenheiten zum definitiven Abschluß wieder aufgenommen werden, dies nicht in London, sondern vielmehr in einem Deutschen diplomatischen Orte geschehen werde.

Belgien.

Brüssel, vom 20. Juni. Die zweite Kammer hat am 17ten einen Antrag zur Aufhebung des Ausfuhrzolles von Vieh einstimmig angenommen. Gegen das Provinzialgesetz haben nur 9 Abg. gestimmt, nämlich die Herren v. Forre, v. Robaulx, v. Smet, Gendebien, Dubois, Ullens, Verbussen, Brihye und Boucqueau v. Willeraic. Am 18ten vernahm die Kammer den Bericht über den Gesetzworschlag zur Unterdrückung von Volksaufläufen, und begann die Verhandlung über den Vorschlag des Hrn. Rodenbach, hinsichtlich der fremden Kinnen.

Die Gesellschaft Monthyon-Franklin in Paris hat den Kanonikus Triest in Ghent, einen Mann, der unsäglich viel für die Armen und Nothleidenden, und für den Unterricht der Kinder und Taubstummen that, für ihre goldene Medaille vorgeschlagen. Es wäre dies eine sehr große Ehre, denn bis jetzt hat die Gesellschaft erst drei Male ihre Medaille: ein Mal in Frankreich, ein Mal nach England und ein Mal nach Deutschland ausgegeben.

Unsere Taubenliebhaber haben mit denen in Lüttich einen Wettkampf begonnen. Von beiden Seiten sind Tauben nach Paris gesandt worden, welche man dort am 22sten d. in Freiheit setzen wird.

Schweiz.

Schaffhausen, vom 18ten Juni. Privatberichte aus dem benachbarten Badiſchen melden: So eben ist von der Kreisregierung der Befehl an die Gränzorte gekommen, daß aus der Schweiz Keinerlei Waaren in die Deutschen Bundesstaaten eingelassen werden sollen, ja sogar der Transit nach Rußland und Preußen gesperrt sey.

Zürich, vom 16. Juni. (Fikf. J.) Laut den letzten Nachrichten, welche man von Hn. Kanzler Amrhyn in Betreff der Deputation an Se. Maj. den König von Sardinien erhalten hat, darf angenommen werden, daß man dortseits wegen des Savoyer Zuges keine erneuerte Beschwerde führen, und nicht auf Bestrafung der Theilnehmer dringen wird. Dagegen sind die vorläufigen, vertraulichen Eröffnungen des am 13ten hier eingetroffenen Hrn. von Dusch minder erfreulich, als man gehofft hatte. Die Deutschen Nachbarstaaten bestehen auf der Begreifung der in Folge des Frankfurter Attentats in die Schweiz gekommenen Flüchtlinge und anderer, welche in der Schweiz zur Beunruhigung Deutschlands wirken; wenn diesem Begehren nicht entsprochen wird, so ist die Anordnung einer stufenweisen strengen Sperre gegen die Schweiz beschloffen, und die hier befindlichen Gesandten haben Befehle und Vollmachten erhalten, um selbst unmittelbar die Vollziehung der Maßregeln zu veranlassen. So viel verlautet, dürfte zunächst der Postenlauf gänzlich gehemmt, und sodann auch der Transit gesperrt werden. Natürlich kann nur die Tagessagung auf dieses Ultimatum, wie es vermuthlich nächster Tage dem Vororte in einer Note mitgetheilt wird, eine Antwort geben; daher ist wohl anzunehmen, daß wenn die vorläufige vorörtliche Antwort verständig ausfällt, die auswärtigen Herren Gesandten die Anwendung ihrer Vollmachten noch verschieben werden.

Zürich, vom 18. Juni. Der Badiſche Gesandte von Dusch hat am 15ten d. Zürich wieder verlassen und ist am gleichen Tage über Schaffhausen nach Wien zurückgekehrt. Unverbürgte Gerüchte sagen, daß den Gesandten von Rußland, Oesterreich und Preußen von Seiten ihrer Höfe der Befehl zu ihrer Abreise aus der Schweiz zugegangen sey.

Basel, vom 19. Juni. Hier erzählt man sich, daß die benachbarten Badiſchen Oberämter den Großherzoglichen Befehl erhalten hätten, alle Vorkehrungen zu treffen, damit nöthigenfalls die Sperre augenblicklich ausgeführt werden könne.

Von Mailand wird geschrieben unterm 11. Juni: Kein Schweizer, der nicht einen Paß vom Oesterr. Gesandten hat, kann mehr die Gränzen passiren, und es wird alles ohne Rücksicht der Person zurückgewiesen. Es scheint, man wolle noch kräftigere Zwangsmittel gegen die Schweiz anwenden, und es haben sich zu diesem Zwecke schon Truppen gegen die Gränze in Bewegung gesetzt.

Von Zürich wird berichtet, ein Württembergisches Armeekorps scheine zur Handhabung der nördlichen Spere b. stimmt zu seyn.

Lesfin. Der Vorort hat an unsere Regierung ein Schreiben gerichtet, in welchem er denselben Vorwürfe macht, daß sie auf eigene Faust mit der Lombardischen Regierung wegen der politischen Flüchtlinge unterhandelt und Beschlüsse gefaßt habe, welche weiter gingen, als der Vorort in Uebereinstimmung mit den Kantonen hinsichtlich des Asylrechtes beschloffen. Der große Rath hat die Sache an eine Kommission gewiesen.

Osmanisches Reich.

Belgrad, vom 15. Juni. (Schles. Itz.) — Als Mahmud Pascha in Bosnien die Reformen des Sultans einführen wollte, stieß er überall auf Hindernisse; doch gelang es seiner Festigkeit, der zügellosen Gewaltthätigkeit der Capitani's, namentlich gegen die christlichen Unterthanen, Schranken zu setzen. Dieser Zustand dauerte, bis die Pforte den seiner Strenge wegen verhafteten Mahmud Pascha abrief, mit dem auch die Albanesischen Militzen, die die Autorität der Pforte soweit hergestellt hatten, abzogen. Daud Pascha wurde an seine Stelle ernannt. Kaum war Mahmud Pascha abgereist, so kehrte der alte Zustand wieder, die Capitani's tyrannisirten auf die empörendste Weise ihre Untergebenen, namentlich aber traf die christliche Bevölkerung das härteste Loos. Mord, Raub und Erpressungen jeder Art wurde an ihnen verübt. Die Gewaltthaten der Capitani's mehrten sich, und früher von der Pforte erhaltene Concessionen, wie die zum Bau von Bethäusern, mußten die Christen jetzt vielseitig mit ihrem Blute bezahlen. Dies veranlaßte in der Gegend von Derventa, unter Anführung des Popen Jowiska, einen förmlichen Aufstand, der jedoch bald von mehreren vereinten Capitani's unterdrückt wurde. Der größte Theil der Christen kehrte nach Hause zurück; ein Theil haust noch in den Wäldern oder flüchtete sich nach Serbien. Jowiska soll ebenfalls nach Serbien entkommen seyn. Im Stillen dauert aber der Kampf noch immer fort. Ein auffallendes Zeichen ist hiebei, daß die katalonischen Bosnier, welche bei früheren Anlässen immer mit den Türken gemeinschaftliche Sache machten, jetzt mit der Griechischen Bevölkerung Bosniens fraternisiren. Daud Pascha sitzt in Sarajevo, ruhig die Befehle der Pforte erwartend. Die Bosnier kümmern sich nicht um ihn und den Sultan, und es bedarf eines neuen Feldzuges, um die Autorität der Pforte wieder herzustellen. Man rechnet, daß bis jetzt schon gegen 1000 Menschen bei diesem Zustand ihr Leben eingelüßt haben. Ob das Gerücht, daß Oesterreich einen Gesandten nach Travnick und Sarajevo zu schicken beabsichtige, um durch denselben eine genaue Darstellung des gegenwärtigen Zustandes Bosniens zu erhalten und hierauf weitere Schritte zu gründen, Glauben verdient, kann ich nicht verbürgen; im Interesse der Civilisation wäre es wünschenswerth. — In Serbien scheint endlich die Organisation der Ministerien in Wirklichkeit zu treten; bereits kenznt man den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den der Justiz und des Cultus und den des Kriegs. Mit dem Entwaffnungs-Projekte des Fürsten Milosch scheint es seine Richtigkeit zu haben. Ob ihm die völlige Entwaffnung in Güte gelingen wird, ist eine Frage, gelängt sie ihm wirklich, so ist dies für Serbien in Rücksicht seiner unruhigen Nachbarn in Bosnien und Albanien kein Glück, da dann das Land beim Mangel an regulärem Militär und der Unmöglichkeit solches zu organisiren, jedem feindlichen Einfall bloß stünde, und

übrigens die so tapfere Serbische Nation der Waffen entwöhnt würde. — Ausser der Mauern Belgrads an der Sawa aufwärts, wird viel gebaut. Fürst Milosch will, wie es heißt, hier ein neues Belgrad zu seiner Residenz gründen, und, wie ein Gerücht beifügt, dadurch, daß er die christliche Bevölkerung Belgrads und mit ihr Handel und Gewerbe in seine neue Stadt herauszieht, während den Türken außer den Mauern Belgrads zu wohnen verboten ist, diese zur gänzlichen Räumung Serbiens vermögen. In der alten Stadt Belgrad, inmitten der Türken und unter den Kanonen der Türkischen Citadelle, kann er seine Residenz nicht wohl aufschlagen, weil er zu wenig Sicherheit für seine Person hätte und die Türken kann er einmal, wie er bei der letzten Volks-Versammlung erklärte, nicht verjagen. Fürst Milosch sagte nämlich damals, daß er die Räumung Belgrads, wie die ganz Serbiens von Seite der Türken gefordert und deshalb an den Protector Serbiens, den Kaiser von Rußland appellirt habe, dies sey aber zu gleicher Zeit auch von Seite der Türken geschehen und der Kaiser habe für diese entschieden. — Der nächste Landtag wird binnen wenigen Tagen in Kragujewah zusammentreten; derselbe wird jedoch sich nur mit Prüfung der Rechnungen und Umlage der Abgaben beschäftigen. Am Verkündigungstage Christi (6. August) wird erst die große Volks-Versammlung, welche gegen 20,000 Köpfe stark werden soll, im freien Felde am rechten Ufer der Morawa, unweit Kiupria, zusammentreten. — Die Gemahlin des Fürsten Milosch will in diesem Sommer in Begleitung ihrer Söhne die Bäder von Mehadia besuchen. — Als Opfer für die Befreiung Serbiens will Fürst Milosch, dem Vernehmen nach, der christlichen Kirche in Jerusalem zur Bezahlung ihrer Schuldenlast, eine Summe von 2 Millionen Piafter zum Geschenke machen.

Amerika.

New-York, vom 10. Mai. Die Bill, welche eine vollständige Aufnahme auf Staats-Kosten zu der beabsichtigten Eisenbahn von New-York bis zum Erie-See beantragt, hat jetzt Gesetzeskraft erhalten. — Dies ist eine Maßregel von besonderem Interesse für diese Stadt und die südliche Reihe der Grafschaften.

Miszelle.

Dr. Hahnemann ist nach dem Hauptquartiere der Sächsischen Homöopathie, Leipzig, gereist und hat daselbst etliche Irrungen mit seinem Generalstabe ausgeglichen. Das Publikum brachte ihm ein Bivat. Unter den für ihn eingegangenen Geschenken befinden sich sehr zierliche kleine Schachteln von Einsengröße für seine Pulver und Pillen. Auch in Sachsen findet es sich, daß die Homöopathie von jungen Aerzten als Köder gebraucht wird, um Patienten zu bekommen, und sie hernach auf die alte Art zu kuriren.

Theater-Nachricht.

Montag, den 30. Juni: Der Bettler. Schauspiel in 1 Aufzuge, von Dr. Ernst Raupach. Herr Kott, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Vater, als 13te Gastrolle. Hierauf: Mirandolina. Lustspiel in 3 Aufzügen, von Carl Blum. Ein Reisender, Herr Kott. Dienstag, den 1. Juli: Dthello, der Mohr von Venedig. Tragische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini.

Rumpf = Räthsel.

Ein Rumpf liegt da, ihm passen manche Köpfe;
 Wohlan, bist Du ein Wörter-Anatom,
 Wägst Splitterchen, zählst eines Marktes Töpfe,
 Dann werther Rechner, Räther, Räthselfreund, so komm!
 Den Rumpf, den werd' ich freilich Dir nicht nennen,
 Du mußt ihn bloß an seinen Köpfen kennen:
 Stürz Wasser drauf, häng ihn an einen Strick,
 Er sticht nicht dran, es schnürt ihm nicht das Stüch.
 Doch willst Du sein gar eines Landes Retter,
 Willst's gegen Wuth der Elemente schützen,
 So schlage gleich auf diesen Rumpf das Wetter,
 Und flugs wird es Provinzen selber nügen.

Allein Dir scheint, ein Rumpf, — nur bloß bekopft —
 Sey ein Gespenst, führ' unter Irgebilde?
 Drum frisch, wenn Dir ein Herz im Busen klopft,
 Schenk Füße diesem Ding mit Schöpfermilde.
 Weh! baust Du eine Wand darunter, legst Briefe
 Zu Füßen ihm, damit es fröhlich liefe,
 So stürzest Du die Köpfe in das Grab —
 Bei jedem Fuß fällt jeder Kopf herab.

So bleibe denn du Ungethüm, ein Rumpf,
 Und mancher rath' an dir den Kopf sich stumpf.

(Eine Folge von Räthsel-Erklärungen des Rumpfes, nicht
 Auflösung, folgt morgen und übermorgen. Wer übrigens
 heute Vormittag bis 12 Uhr zuerst in einem wohlversiegel-
 ten Zettel die Auflösung, nebst deutlich beigeschriebenem Na-
 men und Wohnung, in der neuen Expedition, Albrechtsstraße
 Nr. 5, abgibt, der erhält gratis einen Pränumerationsbogen
 für das nächste Zeitungsquartal morgen ins Haus zugesandt.
 Zu dem Ende wird der Expedient Stunde und Minute der Zet-
 telabgabe auf denzetteln notiren).

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch, den 2. Juli, Nachmittag 6 Uhr, wird Herr
 Oberst-Lieutenant von Strantz als Fortsetzung seines Vor-
 trages vom 9. April mehrere orographische Angaben zur Cha-
 rakteristik, und Herr Hauptmann von Boguslawski Resul-
 tate seiner Beobachtungen über Variationen der Magnet-
 Nadel mittheilen.

Entbindungs = Anzeige.

Am 25ten huj. wurde mein braves Weib zwar sehr
 schwer, aber durch den kunstvollen Beistand des Herrn Wund-
 arztes Dittrich, dem ich mich zum öffentlichen Dank ver-
 pflichtet fühle, dennoch glücklich, und zwar von recht mun-
 tern Zwillingen (Knabe und Mädchen) entbunden.

Breslau, den 28. Juni 1834.

W e i s k o p f,

Lieut. und Rechnungsführer Königl.
 2ter Säulen-Abthl.

Entbindungs = Anzeige.

Die am 27sten d. M., Nachmittag 5 Uhr erfolgte glück-
 liche Entbindung seiner lieben Frau geb. Lehmus von einem
 recht muntern Mädchen, giebt sich die Ehre, Verwandten und
 Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen:

Joh. Fr. Giehler, Destillateur.

T o d e s = A n z e i g e.

Das den 22. Juni d. J., Abends 11 Uhr, am Schlag-
 fluß erfolgte Hinscheiden der Frau General-Pächter Seidel
 geb. Walthers, zeigen allen Verwandten, Freunden und
 Bekannten, mit der freundlichen Bitte um stille Theilnahme,
 ganz ergebenst an:

Schonau, den 28. Juni 1834.

Seidel, königlicher General-Pächter, als
 Ehegatte.

Helene }
 Henriette } geb. Seidel, als Töchter.
 Marie }
 Herrmann Rothe, als Enkelsohn.

Musikalische Section der vaterländischen Ge-
 sellschaft, Dienstag den 1. Juli, Abends halb 7 Uhr. Herr
 Professor Prudlo wird eine Abhandlung über das Mono-
 chord, begleitet mit Experimenten vortragen.

Ganz neue, ausgezeichnet schöne und wohlfeile
 Jugend- und Volkschrift.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P.
 Ueberholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke),
 A. Terck in Leoschütz und W. Gerloff in Dels zu haben:
 Das

B i l d e r = M a g a z i n
 in Miniatur
 für die deutsche Jugend.

(Mit 150 bis 200 feinen englischen Holzschnitten.)
 Der Pränumerationspreis ist halbjährig für 6 Monatslie-
 ferungen oder 26 Nummern 16 Groschen, Alle Buchhandlun-
 gen nehmen Bestellungen an.

Diese Zeitschrift ist für die reifere Jugend bestimmt. Sie
 wird die unterhaltenden Wissenschaften aus dem Gesicht-
 punkte angenehmer Belehrung behandeln und mit größter Ver-
 ständlichkeit, im steten Bewußtseyn ihres Zwecks:

**Bermehrung nützlicher und unentbehrlicher
 Kenntnisse für die Jugend,**

dahin streben, auch ältern Lesern willkommen zu seyn.
 Politik und Angelegenheiten der Kirche sind völlig ausgeschlossen.
 Es sind bereits 7 Nr. ausgegeben.

Industrie-Comtoir (Baumgärtner.)

In der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau
 (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Gründliches Lehr- und Handbuch für Damen, über
 Maafnahmen und Zuschneiden aller Arten weibli-
 cher Kleidungsstücke, nebst Zeichnungen u. Façons,
 herausgegeben von C. F. Maaf. 8. geh. Preis
 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Bücher = Verkauf.

Beim Antiquar Horwitz, Ring- und Oberstraßen-Ecke
 (im ehemal. Gräfl. v. Sandrethyschen Hause), ist zu haben:
 Waibel, Dogmatik d. Religion Jesu Christi. 28 Abhandl. in
 10 Bdn. Augsb. 1831. g. neu. Epr. 9 1/2 Rthl. f. 4 1/2 Rthl.
 Hermes, Einleitung in die christl. katholische Theologie. 1831.

in 2 eleg. Bdn. L. 4 $\frac{2}{3}$ Rtlr. f. 3 $\frac{1}{2}$ Rtlr. Marheineke, die Grundlehren der christl. Dogmatik. Berl. 1827. L. 2 $\frac{1}{3}$ Rtlr. f. 1 $\frac{1}{3}$ Rtlr. Leitfaden in d. Kirchengesch. nach Dannenmeyers latein. Lehrbuche. 1827. in 4 eleg. Hfrzbdn. L. 5 $\frac{5}{6}$ Rtlr. f. 3 $\frac{2}{3}$ Rtlr. Gieseler, Lehrbuch der Kirchengesch. 2te Aufl. Bonn. 1827—29. in 3 eleg. Bdn. L. 8 $\frac{2}{3}$ Rtlr. f. 4 $\frac{2}{3}$ Rtlr. Schröder, Handb. d. Geschichte der christl. Kirche. 1827. Ppbd. L. 3 Rtlr. f. 1 $\frac{1}{2}$ Rtlr. De Wetze, Commentar üb. die Psalmen. 2te Aufl. 1823. eleg. geb. L. 3 Rtlr. f. 1 $\frac{2}{3}$ Rtlr. Paulus, philologische Clavis üb. d. Psalmen. 2te Aufl. 1815. eleg. geb. L. 3 Rtlr. f. 1 $\frac{2}{3}$ Rtlr. Schulz, die christl. Lehre v. heilig. Abendmahl. 1824. eleg. geb. L. 1 $\frac{1}{2}$ Rtlr. f. $\frac{5}{6}$ Rtlr. Schulz, was heißt Glauben und wer sind die Ungläubigen? 1830. eleg. geb. L. 1 $\frac{1}{2}$ Rtlr. f. $\frac{5}{6}$ Rtlr. Schlußners Lexikon zum neuen Testamente. Ppz. 1819. in 2 eleg. Bdn. L. 9 Rtlr. f. 3 $\frac{2}{3}$ Rtlr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehndner, Kupferschmiedestraße No. 14 ist zu haben: v. Raumers

Geschichte der Hohenstaufen,

6 Bde. 1829, vollständig mit Kpfrn. und Karten, statt 24 Rtlr. f. 8 $\frac{1}{2}$ Rtlr. Pöitz Weltgeschichte, 4 Bde. Thümmels Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich, alle 10 Thle. mit Kpfrn. ft. 15 Rtl. f. 3 $\frac{2}{3}$ Rtl. Sophiens Reise von Memel nach Sachsen, vollständig in 6 Thln. mit Kpfrn. u. eleg. gebunden, statt 12 Rtl. f. 3 $\frac{1}{2}$ Rtl. Engels Ideen zu einer Mimik, 2 Bde. mit vielen erläuternden Kupfertafeln, ft. 5 Rtlr., f. 2 Rtlr. Carol. Nictler sämtliche Schriften, 60 Thle. in eleg. Hfrb. f. 8 $\frac{2}{3}$ Rtlr. Calderons Schauspiele, übersezt von Gies, Schlegel u., 30 Bde. 1829, g. neu f. 4 $\frac{2}{3}$ Rtlr. Krummachers Parabeln, 3 Thle. schön gebunden 1 $\frac{1}{2}$ Rtl. Das Conversations-Lexikon, neueste vollständige Drig.-Ausg. in 12 Bdn. A—Z 1830, neu in eleg. Hfrb. f. 16 Rtl.

In Schlesinger's Antiquariat,

Schmiedebücke Nr. 37, ist vorrätzig:

Corpus Juris civil. edit. Gothofred. 4. (schönes Exemplar) für 5 R. Höpfer. Commentar üb. d. Heimenisch. Instit. 6te Aufl. für 1 $\frac{2}{3}$ R. v. Feuerbach. Peinl. Recht. 8te Aufl. für 1 R. Gerichts-Ordnung nebst Anh. 1815. für 2 $\frac{2}{3}$ R. Busch, Rechte geschwächer Frauenpers. gegen ihre Verföhr. u. 1828. für 1 R. Eichhorns Privatrecht für 1 $\frac{2}{3}$ R. Martin, Lehrb. des bürgerl. Processus. 1827. für 1 R. Gesenius hebr. Lexikon. 1828. für 3 R. Körners sämmtl. Werke in 1 Bde. 1832. für 1 $\frac{2}{3}$ R. Liedge's Werke 7 Bde. für 2 R. Müllners Werke 9 Bde. für 3 $\frac{1}{2}$ R. Schillers Gedichte. 2 Bde. für 25 Sgr. Uz, Poetische Werke. 3 Thle. m. Kpfrn. für 25 Sgr. Rabeners sämmtl. Werke. 6 Bde. für 2 R. Mehrere tausend jurist. Dissertationen zur beliebigen Auswahl.

Auktions-Anzeige.

Am 3. Juli d. J., Vormittags von 9 Uhr, sollen die zum Nachlaß der Henriette Wolffgeit gehörigen Effecten, bestehend in Leinenzug, Betten, Meubles, Hausgeräth und Kleidungsstücken, im Hause Nr. 22, am Neumarkt, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Juni 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Am 4ten Juli d. J., Nachmittag von 2 Uhr, sollen im Hause des Coffetier Neumann, Bürgerwerder, verschiedene zum Nachlasse des Kaufmann Schulze gehörige Guß-Eisen-Waaren, bestehend in Töpfen, Kasserollen, Tiegeln, Schüsseln, Waagebalken, Kesseln, Milchschalen, Mörsern, Ofentöpfen, Brat- und Säulenöfen u. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Juni 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Montag, den 7. Juli c., Vormittags um 8 Uhr, sollen mit hoher Genehmigung folgende, zum Nachlaß des Herrn Pfarrer Wurst in Ditaschin gehörige Gegenstände, als drei neumelkende große Kühe, ein Kalb, zwei junge sehr brauchbare Pferde, das Schwarz- und Federbleh gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Ditaschin, den 28. Juni 1834.

Die Executores.

Bekanntmachung.

Es sollen die zur Pechhändler Anton Keßlerschen Conkurrenz-Masse gehörigen Effecten, bestehend in Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr

am 7. July, Vormittags um 10 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung an den Meißbietenden öffentlich versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Liebau, den 17. Juni 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Kube.

Verkauf.

Die hiesige Stadt-Gemeinde beabsichtigt den Verkauf der ihr gehörigen, vor dem Fleischer-Thor belegenen Besizung Nr. 365 aus dem Grunde, weil der Zweck, zu welchem sie in dem Jahre 1831 angekauft wurde, nicht mehr vorkommt.

Diese sehr freundliche, nahe an der Stadt gelegene Besizung besteht:

- 1) aus einem zweistöckigen von Holzwerk erbauten, mit Schindeln gedeckten Wohnhause, enthaltend 7 Stuben, 1 Alkove, 1 Gewölbe, 3 Dachkammern, 2 Küchen, Keller nebst einem daran gelegenen Garten von 1 $\frac{3}{4}$ Morgen;
- 2) aus den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, Scheune, Stallung und
- 3) aus 33 $\frac{1}{2}$ Schfl. Breslauer Maas gutes Ackerland.

Der Termin zum öffentlichen Verkauf dieser Besizung, entweder im Ganzen oder getheilt, wird am 23. Juli c. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhäuslichen Sessions-Zimmer abgehalten, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen.

Neumarkt, den 26. Juli 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der §. 11 und 12 des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Dienstablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 wird

die stattfindende Ablösung der Spann- und Handdienste der Bauerschaft auf den Erbiehngütern Reichwaldau und

Polnisch-Hundorff, Schönauer Kreises, da der Besitzer der genannten Güter eine lehnfähige Descendenz hat, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, anheimgestellt, sich diejerhalb in dem

auf den 11ten August d. J. im Geschäft-Lokale des unterzeichneten Kommissarii vorstehenden Termine zu melden und sich über den Dienstablösungs-Plan zu erklären, entgegengelegten Falles die Nichterscheinen- den die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen.

Löwenberg, den 22. Juni 1834.

Der Königl. Special-Commissarius Schönauer Kreises.
S o b e l.

Verlorene Brieftasche.

Der Finder einer am 8. Juni verloren gegangenen, in den Zeitungen von 11ten dies. bereits angezeigten Brieftasche, worin sich außer mehreren werthlosen Papieren auch 6 Stück Kassen-Anweisungen à 5 Rthl. befunden haben, wird dringendst ersucht, dieselbe, unter Zurückbehaltung der Kassen-Anweisungen, couvertirt an den Herrn Comissionair Armtknecht, Dhlauer-Strasse Nr. 4, abgeben zu lassen, da dem Verlierer nur an den für ihn allein wichtigsten, für jeden andern unbedeutenden Papieren viel gelegen ist.

Erbforderungen und Hypotheken

können jederzeit gegen baares Geld bei uns umge-
setzt werden.

Anfrage- und Adress-Büreau
(altes Rathhaus, eine Treppe hoch).

Durch sehr bedeutende directe Beziehungen von Co-
lumbien empfangen wir in diesem Herbste wieder eine
starke Parthie des schönsten alten Varinas-Canaster,
wodurch wir in den Stand gesetzt werden, dem geehrten
Publikum diese Sorte Tabak in reiner unverfälschter
Waare zu dem so billigen Preise von 20 Sgr. pr. Pfund
zu liefern. Wir enthalten uns aller Anpreisung dieses
Tabaks, dessen reelle Vorzüge Kenner sehr leicht fin-
den werden. Die schöne heilbraune Farbe, das Lange
und Weiche des Tabaks, der angenehme Canaster-Ge-
schmack, ohne das demselben öfter eigenthümliche Bit-
tere, so wie der schöne Geruch, der nach dem Rauchen
im Zimmer bleibt, sind die ächten Kennzeichen diese
Rauchtabaks, wovon wir die ersten Fabrikanten im Preu-
sischen Staate sind, und den wir nach Wunsch in fein-
nem und grobem Schnitt, aber nur in halben Pfund-
Paketen liefern.

Berlin, den 1. Novbr. 1833.

Wilh. Ermeler u. Comp.

Sowohl diese als alle andern beliebten Sorten Rauchta-
bake, loose als in Paketen, aus der Tabak-Fabrik der
Herren Wilh. Ermeler u. Comp. in Berlin empfiehlt zu
geneigter Abnahme in Namslau:

C. F. Ackermann.

Wagen = Verkauf.

Neue modern und dauerhaft gearbeitete halb- und ganz-
bedeckte Reise- und Kutschwagen, worunter sich auch ganz
eichte befinden, werden zu dem möglichst billigsten Preise ver-
kauft beim Sattler Schmidt, Bischof-Strasse Nr. 8.

Der bisherige Associé der seit einer Reihe von Jah-
ren unter der Firma H. Seeligmann und Comp.
bestandenen Tuchhandlung, scheidet mit dem heutigen
Tage freundschaftlichst aus, und statt dessen tritt der
Herr Herz, früher in dem Geschäft der Herren E.
Friedeberg und Comp., als Theilnehmer in die-
selbe ein.

In Folge dessen machen wir hierdurch die ergebene
Anzeige, daß wir obbenanntes Tuchgeschäft ganz wie
bisher unter der veränderten Firma:

Seeligmann und Herz,

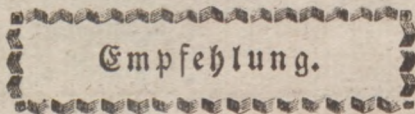
fortsetzen werden.

Gleichzeitig empfehlen wir uns mit einem wohl as-
sortirten Lager von in- und ausländischen Herren- und
Damen-Tuchen in allen Farben, Calmucks, Casimiren
und andern wollenen Waaren, so wie außerdem
mit allen zu einer Herren-Garderobe erforderlichen Ar-
tikeln. Auch werden wir Bestellungen zum Anfertigen
von Kleidung, geschmackvoll und nach dem neuesten
Mode-Journal gearbeitet, jederzeit annehmen, und
auf das Schnellste und Billigste besorgen. —

Durch genaue Bekanntschaft mit den bedeutendsten
Fabriken des In- und Auslandes, sind wir im Stande,
jeden uns werdenden Auftrag zur vollkommenen Zu-
friedenheit unserer geehrten Kunden auszuführen. Wir
glauben daher um so mehr, uns mit der Hoffnung schmei-
cheln zu dürfen, mit recht zahlreichem Zuspruch beehrt
zu werden.

Breslau, den 30. Juni 1834.

Seeligmann und Herz,
am Rathhause No. 4, der großen Waage
schräg über.



Empfehlung.

Dem Commissions-Comptoir des Herrn F. W. Nicol-
mann zu Breslau, sage hiermit meinen innigsten Dank für
die bisher bewiesene Reclität in mehreren Geschäfts-Angele-
genheiten. Durch Erfahrungen kann ich daher genanntes
Comptoir nur einem Jeden, hauptsächlich meinen Herren
Collegen, welche von demselben Gebrauch machen können,
bestens empfehlen. Eben so auch mache ich die Herrn Phar-
maceuten hierdurch aufmerksam, welche mit diesem Comptoir
noch in keiner Verbindung gestanden haben, sich dahin zu
wenden, indem ich überzeugt bin, daß Sie mit dessen Statu-
ten vollkommen zufrieden sein werden.

Namslau, den 24. Juni 1834.

J ä n i c h, Apotheker.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu diesem Markte mit einem
fortirten Lager Gesundheits-Kämme für Damen zu sehr
billigen Preisen. Sein Stand ist beim Goldarbeiter Herrn
Scharf gerade über.

Fratzcher, auch Rochlig, in Sachsen.

Auctions - Anzeige.

Eine bedeutende Parthie Eisenwaaren,
wobei circa 700 Bund Steyermärkische Feilen, diverse Kellen, Belle, Bindemesser, Bratpfannen, Pfinspfannen, Schäfer-Schaukeln, Medizin-Waagen, Waageballen, Zangen, Scheeren, Holzsägen, Stemmeisen, Kürschnerseisen, Absatz- und Riemerörter, Gerbermonden, Schuhmachermesser, Sichel und Biegeleisen, Dintenstecher, Siedemesser, Fischangeln, Nähadeln, Zimmerbleiseder, Klavierbrath und verschiedene andere Kurzwaaren sich befinden, sollen am Ringe

unterm Eisenfram Nr. 14,

Donnerstag den 3. Juli und folgende Tage

Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr gegen gleich baare Bezahlung von Unterzeichnetem öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet:

Breslau, den 28. Juni 1834.

S a u l,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adress-Büreaus
(altes Rathhaus.)

Großes Lager fertiger Leib- und Bett-
Wäsche, in allen begehrten neuesten For-
men zugeschnitten und ganz vorzüglich
gearbeitet; desgleichen
alle Arten weißer Leinwänden, Damast
und Schwitz-Gedecken, Kaffee-Ser-
vietten, Drilliche, Inlete und Züchen,
empfiehlt zu den niedrigsten Preisen:
Breslau.
Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Guts-Verpachtung-Anzeige.

Zwei zusammen gehörige Dominal-Güter in gutem Zu-
stande, in einer sehr fruchtbaren Gegend, sind für ein jähr-
liches Pachtquantum, zwischen 3 und 4000 Rtlr. sofort in
Pacht zu überlassen. Das Mehrere hierüber ertheilt sowohl
mündlich als schriftlich der Dekonom Großmann, Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Offerte.

Ein auswärtiger Kaufmann wünscht sein nicht
ganz unbedeutendes Wechsel-Commissions-
und Speditions-Geschäft an einen soliden Mann,
Familien-Verhältnissen wegen, abzutreten, wobei aber
auch zugleich das dazu gehörige, am Markte belegene
Haus mit übernommen werden muß. Reflectirende
wollen ihre Adressen unter „P“ dem Anfrage- und
Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause zukom-
men lassen.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
Montag, den 30. Juni, ladet ergebenst ein:

Bandel, im goldnen Kreuz.

Anzeige.

Montag, den 30. Juni gebe ich ein Ausschieben, wozu ich
Freunde und Gönner höflichst einlade.

Mellich, Kretschmer in Neuborf.

Montag, den 30. Juni, findet in meinem Garten ein
Fleisch- und Wurstauschieben, wie auch ein gut besetztes Gar-
ten-Concert statt, wozu ich ergebenst einlade.

E. Cardt, Coffetier, Rosengasse No. 2.

Alle Arten Schuhband wird, um damit aufzuräumen,
billiger verkauft bei

J. J. Schneider, am Fischmarkt.

Die neue Sendung der feinsten und dienlichsten
Haarpomaden, Rowland's Macassar-Öel, Huile antique und
haarfärbende Tinkturen, nebst allen den beliebten Odeurs;
das ächte Eau de Cologne, Rosenöl und Bonne Eau ist vie-
ler Empfehlung werth, und davon auch ein Assortiment nach
Salzbrunn gesandt worden.

Brichta, Parfumeur,
in Breslau Hintermarkt Nr. 3 im Gewölbe,
in Salzbrunn im Gewölbe unter der Colonade.

Eine Wirthschafterin,

welche gute Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit nachweisen
kann, wird unter Zusicherung der vertheilhaftesten Be-
dingungen in einem vornehmen Hause in der Nähe Ber-
lins, zur Führung einer bedeutenden Wirthschaft, ge-
sucht durch

A. Blennow, in Berlin Bischofstrasse Nr. 10.

C. Ellsasser,
Tapezierer, Ohlauerstraße Nr. 84,
erhielt neueste Pariser Landschaften zu auffallend
billigen Preisen, wie Tapeten von 8 Sgr. zu 15
Ellen bis zu der feinsten Waare; Wachs-Fuß-
Teppiche, neueste Berliner Rouleaux, Seegras-
und Koffhaar-Matrazen und Bettschirme werden
zu den billigsten Preisen verkauft.

Ernst Wünsche

bittet seine verehrten Geschäftsfreunde, Ihre Bestellungen blos
in seiner Wohnung, Hummerey Nr. 22, abzugeben.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu er-
fragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Steifärmel,

im Ganzen wie im Einzelnen, empfiehlt:
E. Wünsche, Hummerey Nr. 22.

Den 5ten Juli c., werden in dem Kammeral-Amt zu Go-
schütz 7 Mastschweine und 50 Früh-Schöpfe verkauft, wozu
Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Weineffig.

Rechter französischer und Grünberger Weineffig, zum Einmachen der Früchte, ist zu haben bei

F. Frank, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Zum Tanz-Bergnügen und Abendessen ladet heute seine Freunde ein:

Gastwirth im Oesterreichischen Kaiser.

Eine gut eingerichtete Bäckerei ist zu vermieten und Term. Michaeli zu beziehen, Schweidnitzer-Straße Nr. 28. Das Nähere im Gewölbe.

Zu vermieten

sind bald oder zu Michaeli auf der Schuhbrücke No. 8, zur goldnen Waage, in der 3ten Etage nach dem Hof, 2 Stuben, Küche, nebst Holzgelass und Keller, an einen ruhigen Miether.

In dem Bürgerl. Schießwerder sind zwei lichte freundliche Wohnungen für sehr billige Miethe zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Schützenreiber Schulke im Schießwerder.

Angelommene Fremde.

Den 28sten Juny. Gold. Zepher. Hr. Forstmeister Merenski a. Trebnitz. — Hr. Kaufm. Bojewski a. Gerschtach. — In der gold. Sans. Hr. Justiz-Kommissarius Mitschke u. die Gutsbesitzer v. Szymanski a. Neu-Stradam. Hr. Graf v. Zeditz aus Nieder-Pommern u. Hr. Graf v. Sternberg a. Raubitz. — Herr Kaufm. Schickum a. Sternberg. — Hr. Professor Rötting aus Gnadenfeld. — In 8 Bergen. Fr. Kommerzienrätin Scholz a. Warschau. — Gold. Baum. Hofdame v. Dobrzycka a. Dresden. Kaufmannsfrau Gabrieli a. Krakau. — Deutsches Haus. Die Kaufl. Fr. Steiner u. Kellner a. Reichenbach. — In 2 gold. Edwen. Hr. Hofmeister v. Wilbow a. Pissa. — Blaue Hirsch. Hr. Apotheker Wessel a. Buny. — Hr. Oberst a. Wienskowski a. Patschkau. — Kaufmannsfrau Rachelska a. Kalisch. — Im Kauzentrans. Hr. Landrath Graf v. Hoverden a. Hünern. — Im weißen Adler. Kammerherr Baron v. Hohberg a. Prausnitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Koszuzki a. Schwiebidawe. — Weiße Storch. Hr. Dokt. Kosmety a. Krakau. — Festschule. Hr. Kaufmann Mälinger a. Krakau.

Privat-Logis. Ritterplatz 8. Fr. Gräfin v. Matuszka a. Pittschen. — Fr. v. Garnier a. Gr. Strehlig. — Blücherplatz 14. Fr. Hofrätin Benzler a. Peterswaldau. — Am Ringe 11. Herr Kriminalrichter Kobewald a. Jauer. — Oberstr. 12. Hr. Gutspächter Hippe a. Wirschkowitz. — Dhlauerstr. 77. Hr. Gutspächter Gärtner a. Neuborf. — Hr. Rittmeister v. Arleben a. Steinsdorf. Hr. Partikulier Zeppler a. Schweidnitz. — Kohlenstr. 1. Hr. Dokt. Teckel a. Falkenberg. — Domstr. 10. Hr. Lehrer Urban a. Gum.

Den 29sten Juny. Gold. Sans. Hr. Rittmeister v. Mutius a. Albrechtsdorf. — Hr. Gutsbes. v. Budziszewska a. Polen. — Hr. Dokt. Med. Berzstein a. Warschau. — Professor Dokt. Schüller a. Jena. — Gold. Schwert. Die Kaufl. Hr. Trenkler aus Warschau. Hr. Fiedler a. Dpatowel. — Hr. Gutsbes. v. Diszowski a. Warschau. — Weiße Rose. Handlungs-Reisender Stein a. Penningen. — Weiße Adler. Bürger Herz a. Warschau. —

Standesherr Graf v. Haßfeld a. Schönstein. — Hr. Graf v. Pfeil, a. Thomitz. — Rautenfranz. Hr. Kaufm. Heumann a. Krakau. — Gold. Zepher. General Baron v. Klicke a. Warschau. Ruß. Kaiser. Hr. Lieutn. v. Knobelsdorff a. Berlin.

Privat-Logis. Hummeri 57. Hr. Gutsbes. v. Faber a. Krollwitz. — Schweidnitzerstr. 40. Die Kaufl. Hr. Kubitschek und Hr. Dinter a. Reichenbach. — Universitätsplatz 21. Interimistischer Steuer-Einnehmer Liebach a. Lubinitz.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 28. Juni 1834.

		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/2	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 1/2	151 1/6
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—25 7/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/3
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 2/3	—
Berlin	à Vista	100 1/4	—
Ditto	2 Mon.	99 3/8	—

Geld-Course

Holländ. Rand-Ducaten	96 3/4	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113 1/4
Louisd'or	—	113 1/4
Poln. Courant	101 1/8	—
Wiener Einl.-Scheine	42 1/8	—

Effecten-Course.

	Zins-Fuß.		
Staats-Schuld-Scheine	4	99 5/12	—
Preus. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	58 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104 1/8
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	90
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102 11/32	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 3/4	—
Ditto ditto — 500 —	4	107 1/6	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide = Preise.

Breslau, den 28. Juni 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Wazgen:	1 Rtlr. 13 Egr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Egr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Egr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Egr. — Pf.	1 Rtlr. — Egr. 3 Pf.	— Rtlr. 27 Egr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Egr. — Pf.	— Rtlr. 27 Egr. — Pf.	— Rtlr. 26 Egr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 28 Egr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Egr. 3 Pf.	— Rtlr. 26 Egr. — Pf.